

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Versprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 77.

Donnerstag, 4. April 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verteiler frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Großenhainer Kadaververwertungsanstalt betreffend.

Nachdem die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft mit der Besitzerin der Großenhainer Kadaververwertungsanstalt Frau Amalie Emilie verw. Über geb. Bröde in Großenhain auf derselben Grundlage wie mit der Meißner Kadaververwertungsanstalt einen Vertrag über die Ablieferung von Tierkadavern und Kadaverteilen abgeschlossen hat, macht sich die Ergänzung bez. Abänderung der Polizeiverordnung der Königl. Amtshauptmannschaft vom 20. Oktober 1904, Beseitigung von Tierkadavern und Kadaverteilen betr., in folgenden Punkten erforderlich:

a. Zu § 1:
Als weitere geeignete Anstalt zur Vernichtung der Seuchentadaver kommt für den hiesigen Verwaltungsbezirk die Kadaververwertungsanstalt in Großenhain in Betracht, worin die Kadaver nach dem System „Rud. A. Hartmann-Berlin“ vernichtet und verwertet werden.

b. Zu § 4:
Die Abholung der Kadaver hat, soweit die Großenhainer Kadaververwertungsanstalt in Frage kommt, wenn die Anmeldung in der Zeit von früh 4 bis nachmittags 4 Uhr erfolgt, innerhalb 8 Stunden zu geschehen.

c. Zu § 13:
Die Vernichtung der der Großenhainer Kadaververwertungsanstalt übergebenen Seuchentadaver wird zufolge Mitteilung des Stadtrats zu Großenhain von diesem überwacht. Letzterer ist solchenfalls rechtzeitig entsprechend zu benachrichtigen.

d. § 14 kommt für die in die Großenhainer Kadaververwertungsanstalt einzuführenden Seuchentadaver in Wegfall.

e. Zu § 16:
Die Ablieferung der Kadaver von Großtieren und sonstigen über 50 kg schweren Tieren, welche zufolge anderer Krankheiten als der in § 1 der Polizeiverordnung angeführten Seuchen oder aus einem sonstigen Anlasse verendet oder getötet worden und noch den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen ganz oder teilweise unschädlich zu beseitigen sind, an die Kadaververwertungsanstalt zu Großenhain wird gleichfalls empfohlen.

f. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Großenhain, den 26. März 1907.
152 f. E. Königl. Amtshauptmannschaft. E.

Der erste diesjährige Jahrmars findet am 7., 8. und 9. April statt; er beginnt am 7. April mittags 12 und endigt am 9. April mittags 12 Uhr.

Das Auspacken, Auslegen und Verkaufen von Waren ist am Sonntag, den 7. April nur von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends gestattet. Am 8. April — Montag — ist der Verkauf von Waren ebenfalls nur bis 10 Uhr abends zulässig. Es sind hiernach alle Buden und Verkaufsstände zu schließen:
am 7. und 8. April abends um 10 Uhr,
am 9. April mittags um 12 Uhr.

Das Aufbauen von Buden soll am 7. April von vormittags 1/11 Uhr an gestattet sein.

Das Stättegeld haben die Marktferanten bis Montag mittag in der Stadtkassenexpedition zu entrichten. Der Montag mittag ohne Quittung über das bezahlte Stättegeld betroffen wird, wird wegen Hinterziehung mit dem fünffachen Betrage des Stättegeldes bestraft — § 11 der Marktordnung —. Karussell- und Schaubudenbesitzer entrichten das Stättegeld am Montag nachmittag an den Marktanschuss — § 12 der Marktordnung —.

Gauflerern und Händlern, welchen Verkaufsstände nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist untersagt, auf den Straßen mit Waren sich aufzustellen und zwar auch dann, wenn sie die Waren nicht auf Ständen selbst, sondern in Kisten, Körben, Wagen oder sonst bei sich führen. Dem Aufstellen auf der Straße ist gleich zu achten, wenn Gaufler und Händler, um das Verbot zu umgehen, in der Nähe des Marktes oder auf den Straßen, in denen der Marktverkehr sich vorzugsweise bewegt, mit ihren Waren hin- und hergehen.

Verboten ist ferner:

- das Schreien beim Anpreisen der Waren,
- das Musizieren auf den Straßen und Plätzen außerhalb des Marktgebietes,
- aller Bier- und Branntweinschank in Buden und auf Verkaufsständen,
- die Aufstellung sogenannter Kunstigel- und anderer Glüdspiele, das Ringen und Plattenwerfen und ähnliche Veranstaltungen.

Sogenannte Bodstände, die eine Vorrichtung zur Ueberdachung haben, gelten als Buden, für sie ist deshalb das für Buden festgesetzte Stättegeld zu bezahlen.

Es haben Aufstellung zu nehmen:

- Sämtliche Händler, die ihre Waren in Buden oder auf Bodständen zum Verkauf auslegen, sowie die Korbmacher und Böttcher auf dem Albertplatz;
- Schuhmacher und Filzwarenhändler in der Rischstraße;
- Topfwarenhändler in der Straße oberhalb der Parkfreitreppe;
- Schwarenhandlender und Schaubudenbesitzer u. s. w. nach Anweisung des Marktmeisters.

Marktordnungen für Riesa liegen in der Polizeiwache, im Gasthof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus.

Den Anweisungen des Marktmeisters und der aufsichtsführenden Polizeiorgane ist unbedingt Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach § 360 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach den §§ 33, 33 b, 56 c, 147, 148, 149 der Gewerbeordnung zu bestrafen sind, nach Abschnitt VIII der Marktordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft geahndet; außerdem kann Beweisung vom Markte erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 3. April 1907.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 4. April 1907.

Der gestern abend im Saale des „Wettiner Hofes“ veranstaltete Kommerz der Baderinnung zu Riesa aus Anlaß des 25 jährigen Obermeisterjubiläums des Herrn Stadtrat Berg nahm einen sehr stimmungsvollen Verlauf. Es wurde außer dem Konzert, gespielt von dem Musikcorps des Artillerieregiments Nr. 32, noch mannigfaltige Abwechslung geboten. Unter anderem sprach Hl. Frieda Lange einen sehr gut aufgenommenen Vortrag, ferner wurde dem Jubilar von dem Verband der Sächs. Baderinnungen durch Herrn Obermeister Dienert-Dresden ein Diplom überreicht. Herr Tischlerobermeister Heinrich überbrachte seine Glückwünsche als Vertreter der Gewerbetamner zu Dresden und der Tischlerinnung zu Riesa. Von seiten des Stadtrats, des Gesangsvereins Riesauer Badermeister, des Badergesellenvereins usw. wurde der Jubilar durch Ansprachen beglückwünscht und geehrt. In bewegten Worten brachte der Geseleerte seinen Dank für die vielseitigen Ehrungen zum Ausdruck. Genannter Gesangsverein brachte noch unter Leitung des Herrn Lehrer Hoffmann einige prächtige Lieder zum Vortrag. Vor allem trug zur launigen Unterhaltung die Aufführung des mit großem Beifall aufgenommenen Niederstieles „Singobgelen“ bei. Die Mitwirkenden wußten sich ihrer Rollen vorzüglich zu erledigen. Das schöne Fest hielt die Teilnehmer lange in frohlicher Stimmung beisammen und wird allen eine angenehme Erinnerung sein.

Das Interesse für kinematographische Vorstellungen ist nach wie vor ein reges und so werden es viele Freunde solcher Vorstellungen mit Freude begrüßen, daß auch an den kommenden Jahrmarsstagen Seligenheit ist, solchen beizuwohnen. Besonders wird das Publikum vom Lande von dieser Gelegenheit gern Gebrauch

machen und mit dem Jahrmarsbesuch einen Besuch der kinematographischen Vorstellungen verbinden. Wie auch aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich, werden solche Vorstellungen am Sonntag und Montag im Saale des „Wettiner Hofes“ stattfinden. Wie auswärtige Blätter über die hier zur Vorführung kommenden Aufnahmen berichten, werden die Szenen scharf und deutlich wiedergegeben. Landschaftsbilder, aktuelle Ereignisse, phantastische Szenen, Vorgänge erheiterndster Komik wechseln in bunter Reihenfolge mit einander ab. Ueberall wurde das Gebotene mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Auf dem Albertplatz sind, als Zeichen des nahenden Jahrmars, bald wieder die Budenbauer an der Arbeit, dort die bekannte lustige Budenstadt erstehen zu lassen, wenigstens ist das Jahrmarskühlermaterial bereits angefahren. Auch auf dem Altmarkte sind die ersten Jahrmarsvorboten in Gestalt der grünen Wagen angelangt, die die verschiedenartigen Vergnügungsgelegenheiten in ihrem Innern bergen.

Die warme Witterung und der trocknende Wind haben bewirkt, daß auf den Straßen dichter Staub lagert. Erfreulicherweise wurde heute und auch gestern schon der Sprengwagen in Tätigkeit gesetzt, dessen staublöschende Arbeit auf den Straßen recht angenehm empfunden wurde. Neu erwachte auch bei denen, die sich aus Gesundheitsrückichten im Freien ergehen wollten, die Sehnsucht nach staubfreien Spazierwegen.

Das Dresdner Residenz-Ensemble brachte gestern vor nur auf den besseren Plätzen gut besuchtem Hause das Rabelburgische Lustspiel „Husarenlieber“ zur Aufführung. Das Stück schildert mit teilweise gutem Witz, wie das weibliche Geschlecht das zweierlei Tuch bevorzugt, als ein Husarenregiment nach der Stadt Rischhain verlegt worden ist. Es entbehrt nicht szenischer Effekte, ist aber nicht allzu wertvoll. Gespielt wurde recht

hübsch und dankbar nahm das Publikum das Dargebotene an.

Gestern abend 10 Uhr hat sich in der Hanslur eines hiesigen Restaurants ein zuletzt in Lommahsch in Stellung gewesener Maler erschossen.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden in Riesa am 24., 25. und 26. April im Hotel Höpfer statt. Näheres hierüber ist aus der an der Spitze der Beilage vorliegender Nummer enthaltenen Notiz zu ersehen.

Das „Leipziger Tageblatt“ hatte gestern von Heiratsgerüchten des Königs Notiz genommen, die in der Wiener „Zeit“ aufgetaucht waren. Vereinzelt sind diese Gerüchte auch in andere Blätter übernommen worden, obwohl sich so ziemlich jeder sagen mußte, daß dieser Notiz das Dementi so sicher folgen würde, wie auf den Abend der Morgen folgt. Wir haben von dieser Meldung des „Sp. Tgl.“ keine Notiz genommen, wollen aber konstatieren, daß prompt und sicher das Dementi erfolgte. Heute schreibt das „L. Tgl.“: „Die Nachrichten von den „ernsten Verhandlungen“, die gepflogen worden sein sollen, um eine Wiederverheiratung des Königs Friedrich August zu ermöglichen, sind ebenso alt wie unbegründet.“

Die Schiffsabgaben. Aus Berlin wird dem „L. T.“ geschrieben: Wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, hat sich der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Dr. Holle, in dienstlichen Angelegenheiten nach der Rheinprovinz begeben. Man wird schwerlich fehlgehen in der Annahme, daß auch diese Dienstreife des Herrn Dr. Holle wiederum mit der Frage wegen Einführung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen zusammenhängt. Der genannte Beamte ist der Leiter der Wasserbauabteilung im Arbeitsministerium und hat gerade in dieser Frage persönlich

Anzeigen

für die Sonnabend-Nr. (Jahrmars-Nr.) insbesondere größere, wolle man, um sie möglichst gut technisch auszustatten, recht

bald einsenden.

Die Verhandlungen mit den deutschen Regierungen und Schiffahrt-Interessenten geleitet — soweit solche Verhandlungen bisher überhaupt geführt worden sind. Die preussische Staatsregierung geht mit unerminderlichem Eifer in dieser Angelegenheit vor, unermüdet darum, ob sich eine Verfassungsänderung als notwendig erweisen wird oder nicht. Ergibt sich die Notwendigkeit, so wird die Aenderung auch beschloffen, an eine Majorisierung Preussens in dieser Frage ist weder im Bundesrat noch im Reichstage zu denken. Im Reichstage würden die agrarisch gerüsteten Elemente aller Parteien — und sie bilden bekanntlich noch immer eine erhebliche Mehrheit — für eine Verfassungsänderung stimmen, weil ja die Schiffahrtsabgaben in ihrem Sinne zugleich den Zweck erfüllen sollen, die Einfuhr fremden Getreides auf den deutschen Strömen zu erschweren. Im Sinne der Regierung sollen die Schiffahrtsabgaben nur dazu dienen, die laufenden Betriebs- und Verwaltungskosten zu decken und eine angemessene Verzinsung und Tilgung der Anlagelosten zu ermöglichen. Im Bundesrat wird nur noch die Stellung von Sachsen, Baden und Hessen als zweifelhaft betrachtet — aber diese drei Staaten können schliesslich eine Verfassungsänderung nicht verhindern, weil sie nur über 10 Stimmen verfügen — eher ist anzunehmen, daß ein einstimmiger Beschluß im Bundesrat zustande kommen wird, nicht etwa, weil man nicht den Mut hätte, gegen Preussen zu stimmen, sondern weil der Plan der Errichtung von Stromklassen, in die die Abgaben fließen sollen, um ausschliesslich für Schiffahrtzwecke verwendet zu werden, mehr und mehr gutgeheissen wird. Am Rheinhain hat man sich mit dem Plan schon befreundet, in der Erwartung, daß endlich die lange gewünschte gründliche Verbesserung des Rheins von Andern bis zur holländischen Grenze in Angriff genommen wird, wofür nach einer Berechnung des Arbeitsministeriums 50 Millionen Mark erforderlich sind. Die Handelskammer von Andern hatte sich den Anforderungen gegen Schiffahrtsabgaben überhaupt nicht angeschlossen. Ebenso hoffen Hamburg und Bremen aus den Schiffahrtsabgaben die gewünschten Mittel zu erhalten zu weiteren Verbesserungen der Unterelbe und der Weser. Die Zusammenschließung ganzer Stromgebiete zu einer einzigen Klasse ist geeignet, die mühsam leistungsfähigen Gebiete zu entlasten. Auf diese Weise erklärt es sich, daß Württemberg seine anfängliche Abneigung gegen Schiffahrtsabgaben aufgegeben hat. Den meisten Widerstand leistet zurzeit noch Baden, weil es für Mannheim als Zentrum des oberrheinischen Handels fürchtet. Der Erkenntnis von den Vorteilen solcher Stromklassen wird sich auf die Dauer auch Oesterreich und Holland nicht verschließen — das ist wenigstens die Meinung und Hoffnung der Berliner Freunde der Schiffahrtsabgaben. Diese Darlegungen zeigen, wie groß die Gefahr geworden ist, daß Deutschland und speziell Sachsen von Preussen mit dem Danaergeschenk der Schiffahrtsabgaben beglückt werden wird. Der vom agrarischen Oberbierum dirigierte preussische Partikularismus schied sich wieder einmal an, daß übrige Deutschland in die Bahnen seiner Verkehrs- und wirtschafts-politisch rücksichtlichen Bahnen zu zwingen und leiber leisten ihm dabei auch andere Bundesstaaten wegen scheinbarer Vorteile Gehorschaft.

Dreipennig-Postkarten. Der Leipziger Gewerksamter war von der Handwerkskammer Berlin der Abdruck eines beim Reichspostamt eingereichten Antrages auf Einführung von Postkarten mit dem Aufdruck „Drucksache“ und eingedruckten „3 Pfg.-Marke“ mit dem Ersuchen um Unterstutzung dieses Antrages überdenkt worden. Die Kammer hat das Ersuchen beim Reichspostamt befürwortet. Dieses hat jedoch die Einführung eines solchen Postkartenformulars abgelehnt, da ein dringendes Bedürfnis dafür nicht vorliegt.

Stauholz. In tiefen Schmerz wurde eine Familie in Hof versetzt. Ein 18-jähriges Mädchen hatte, um die Folge eines Fehltrittes zu beseitigen, eine gesundheitschädliche Flüssigkeit eingenommen. Das Mittel wirkte zwar. Nach einigen Tagen wurde sie unter größten Schmerzen entbunden, jedoch starb sie an den Folgen der Quackalberei. (Osch. Zbl.)

Truppenübungsplatz Zeithain. Morgen vormittag treffen das 1. und 3. Bataillon des 134. Infanterieregiments aus Plauen hier ein, denen am Sonnabend

das 2. Bataillon desselben Regiments folgt. Das Regiment hält hier Gefechtsübungen und Bataillonsexerzieren ab. Auch das 133. Infanterieregiment trifft in den nächsten Tagen hier zu gleichem Zwecke ein. Zur selben Zeit, wo Scharfschützen auf dem Infanterieschießplatz abgehalten werden (5.—13. April), werden auch auf dem Artillerieschießplatz Scharfschützen stattfinden. — Das 134. Infanterieregiment führt bereits früh 3.20 Uhr in Plauen ab und trifft vormittags 1/11 Uhr hier ein.

Großenhain, 4. April. Der Kantoren- und Organisationsverein der Kreisbauernschaften Dresden und Bautzen wird seinen nächsten Verrinstag zu Michaels dieses Jahres in unserer Stadt abhalten, wie in der gestern in Dresden stattgefundenen Haupttagung beschloffen wurde. Der hiesige Kreisbauernvorkand bewilligte als Beitrag zu den etwaigen Festkosten eines hierbei in der Kirche auszuführenden Oratoriums 100 Mk.

Strehla. Am heutigen Donnerstag konnte Herr Kantor Kleeber hier sein 40jähriges Jubiläum als ständiger Lehrer begehen. Ueber 35 Jahre widmete er seine Kräfte der Schule zu Strehla.

Dresden, 4. April. (Fernsprechmeldung.) Der König nahm heute mittag mehrere Minister-Vorträge entgegen und hörte dann den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses. — An der heutigen Mittagstafel bei Sr. Majestät dem König nahmen Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg teil. — Heute abend wird Sr. Majestät der König dem Vortrage des Grafen Arco über drahtlose Telegraphie und Telephonie an der technischen Hochschule beiwohnen. — Sr. Majestät hat heute zugesagt, die 3. internationale Gartenbauausstellung am Sonnabend, den 4. Mai, mittag 12 Uhr zu eröffnen. Der Ehrenpreis Kaiser Wilhelms, eine kostbare Vase aus der Königl. Porzellanmanufaktur in Berlin ist wohlbehalten in Dresden eingetroffen. Das Königl. Ministerium des Innern hat eine Anzahl silberner Staatsmedaillen für die Zwecke der Gartenbauausstellung zugesagt. — Sr. Majestät der König genehmigte, daß im Lazarett auf der Festung Königstein ein Genußheim für kur- und erholungsbedürftige weibliche Familienglieder und für Kinder von Angehörigen der sächsischen Armee, aus besonderen zur Verfügung stehenden Mitteln eingerichtet werde. Das Genußheim soll mit dem 15. Mai eröffnet werden. Außer den für die Hin- und Rückbeförderung erwachsenden, sollen den Kurgästen während der Zeit im Genußheim keine Unkosten entstehen. — Auf dem heutigen Kleinviehmarkt waren 2498 Tiere, davon 1526 Schweine, 59 Schafe, 194 Kalber, 8 Bullen, 8 Kalben und Kühe, 7 Ochsen zum Verkauf gestellt. Geschäftsgang war durchgängig langsam. Zurückgeblieben 2 Bullen, Kalben und Kühe.

Bischowsberga. Zur Zwangsversteigerung gelangte ein dem Güterbahnhofs in Großhartau gegenüberliegendes, auf 15 600 Mark amtlich taxiertes Waldgrundstück. Kaufmann Jungmann in Dresden erstand das 2 Hektar 17,9 Ar große Grundstück, da Bieter nicht erschienen waren, für den billigen Preis von 2500 Mark.

Sittau. Selbstmord verübte unter eigenartigen Umständen der in den fünfziger Jahren stehende Leinwerber Berger in Neu-Oppach. Als Berger nachts 2 Uhr nach Hause kam, geriet er mit seiner Frau in Wortwechsel. Er versetzte darauf, nur notdürftig bekleidet, die Wohnung und erhängte sich hinter dem Hause. Gleichzeitig schoß er sich eine Kugel in den Kopf.

Neustadt i. S. Auf der Linie Neustadt-Dittersdorf in der Nähe von Langenwolmsdorf hatte am Montag ein Schulfuß versucht, durch Aufbauen von Feldsteinen auf den Schienen einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Das Hindernis wurde aber vom Zugpersonal noch rechtzeitig bemerkt.

Ritzberg. Dieser Tage ereignete sich hier abends ein bedauerlicher Unglücksfall. Eine Witwe war mit dem Mangeln der Wäsche beschäftigt, während sich ihr fünf Jahre alter Sohn gleichfalls im Waschraum befand. In einem unbewachten Augenblick wurde der Knabe von der im Gange befindlichen Mangel an die Wand gedrückt. Der Knabe erlitt einen komplizierten Schädelbruch, an dessen Folgen er im Stadtkrankenhaus Ostermontag abends verstorben ist.

Borna. Ein Automobilunfall hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am ersten Osterfeiertage vormittags in der ersten Stunde auf der Reichenhainer Straße zwischen Borna

und Riesastraße zugetragen. An einem die genannte Straße passierenden Automobil ist plötzlich während der Fahrt, der Fahrer der Steuerung abgedrückt, so daß es dem Chauffeur nicht mehr möglich gewesen ist, das Fahrzeug zu lenken. Infolgedessen ist es mit voller Wucht an einen an der Straße stehenden Apfelbaum gerannt und hat sich an der Stelle tief in die Erde gebogen. Hierbei sind die Vorderräder abgegrungen und gegen 30 Meter weit ins Feld geschleudert worden, auch sind verschiedene Teile der Maschine und die Vorderachse verbogen. Durch den Anprall ist der mit seiner Frau im Automobil sitzende Besitzer — ein Herr aus Leipzig — mit dem Kopfe durch die vorn angebrachte Glasscheibe gestossen, wodurch er Verletzungen im Gesicht davon getragen hat, während seine Frau mit dem Schrecken davon gekommen ist. Der Chauffeur ist von seinem Sitze auf den vorderen Teil der Maschine geschleudert worden, ohne jedoch weiteren Schaden zu nehmen.

Leipzig. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts kommt am 10. April der Espionageprozeß gegen den Schriftsteller und ehemaligen österreichischen Oberleutnant Paul Barthmann zur Verhandlung. Der Angeklagte, der am 14. Juli 1861 in Lubikowitz in Galizien geboren ist und zuletzt in Wien wohnte, wurde am 12. September v. J. während der Wanderung in Schlesen verhaftet. Er ist angeklagt des Verbrechens gegen Paragraph 3 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 über den Verrat militärischer Geheimmisse. — Wie in einer am Mittwoch im „Volkshaus“ abgehaltenen Versammlung der ausgesperrten Holzarbeiter mitgeteilt wurde, ist auch bis jetzt ein fester Bild über den Umfang der Aussperrung nicht zu geben. Aussperrt sind etwa 700 in ca. 50 Betrieben beschäftigte Arbeiter. Mehrere Firmen haben mit der Aussperrung noch gar nicht begonnen. — In einer am Mittwoch abgehaltenen, von 500 Personen besuchten Versammlung der Schneidergesellen wurde bekannt gegeben, daß nach der bei den Arbeitgebern abgehaltenen Umfrage 21 schriftlich und 6 mündlich die Erklärung abgegeben hätten, daß sie dem Arbeitgeberverbande nicht angehörten und ihre Gehilfen nicht mit ausperrten. Ein Teil der Arbeitgeber habe bereits am 3. d. M. die Betriebe geschlossen. Einige größere Firmen beteiligten sich aber nicht an der Aussperrung, dagegen habe die Zunftung dem Aussperrungsbeschlusse zugestimmt. Ein Ueberblick über die Aussperrung konnte noch nicht gegeben werden. — Gestern abend gegen 6 Uhr vergnügten sich mehrere Knaben vor der Einfahrt zum Schlachthofe mit Ballspielen. Da kommt ein Pflüchergeschirr gefahren und einer der Knaben, der 6 Jahre Sohn des Kaufmanns Neßhorn, Köpflinger Straße 73 wohnhaft, will dem Geschirr ausweichen und springt zur Seite — unglücklicherweise auf die Gleise der Straßenbahn. Ein in demselben Augenblick kommender Straßenbahnwagen reißt den Knaben mit und überfährt ihn tödlich.

Mühlberg. In der letzten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend wurde mit 8 gegen 3 Stimmen beschloffen, die ca. 60 000 Mk. betragenden Kosten für den Grunderwerb zum Bau der Kleinbahn Mühlberg-Burgdorf mit Hasenbahn auf die Stadt zu übernehmen, ferner ein Drittel der auf 770 000 Mk. veranschlagten Kosten zur Herstellung und Inbetriebsetzung der Bahn städtischerseits aufzubringen, wenn der Kreis bereit ist, zu diesem Drittel die Hälfte beizutragen.

Bermischtes. Der Kampf in der Holzindustrie wird auf beiden Seiten mit Entschiedenheit geführt. Ueber die Beschlüsse der Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe, die gestern in Dresden tagte, wird von dort gemeldet: Es wurde beschloffen, alle möglichen Mittel in Anwendung zu bringen, um die Aussperrung strenglich durchzuführen. Der Vorsitzende Rahardt (Dresden) erklärte, daß die gesamte deutsche Arbeiterschaft den Schlußverband für das deutsche Holzgewerbe in jeder Beziehung unterstützen wolle. Die Versammlung beschloß, den Vorstand zu ermächtigen, eine Anleihe in Höhe bis zu einer Million Mark aufzunehmen mit der Maßgabe, ihm zunächst 300 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Eine Wälfenfahrt mit dem Automobil ist das allerneueste. Die Reise wurde in Ägypten angetreten

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 4. April 1907.

Deutsche Fonds.	%	Kurs	Sächs. Bod.-Cr.-Anl.	%	Kurs	Ungar. Gold	%	Kurs	Rubler	%	Kurs	Sächs. Industrie-Aktien.	%	Kurs	Sächs. Industrie-Aktien.	%	Kurs	
Reichsanleihe	3	85,40 50	do.	4	101,25 50	do.	4	94,50 20	18	Jan.	283,50 50	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	283,50 50	Hammerstein	10	193,50 0
Preuss. Konsols	3 1/2	98,40 0	do.	3 1/2	98 50	do.	4	94 20	10	Juli	108 20	Simmermann	12	Jan.	185 50	Reichsbank	10	182 50
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	96,50 0	do.	3 1/2	98 5	do.	4	91,75 5	12	Jan.	185 50	Eichbald	12	Jan.	315 50	Reichsbank	12 1/2	118 50
do. 52/58er	3 1/2	92,70 0	do.	3 1/2	101,50 0	Sächs. Bod.-Cr.-Anl.	3 1/2	98,75 50	6	Jan.	—	Schuber & Solger	25	Jan.	—	Reichsbank	6	118 50
Sächs. Rente große	3 1/2	99 50	do.	3 1/2	98,75 50	Kup.-Zapl. Gold	3 1/2	98 20 0	11	Juli	181,25 50	Veit & Co.	11	Jan.	181,25 50	Reichsbank	15	—
5, 3000	3	85,40 0	do.	3	—	Österreichische Nordbahn	4	90 0	0	—	—	Schuber & Solger	6	Jan.	—	Reichsbank	20	—
S. Rente à 1000, 500	3	85,10 0	Mittelb. Bodentr. 1906	3 1/2	95 0	Öbligat.	—	—	18	Jan.	277 50	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
do. 800, 200, 100	3 1/2	85,25 0	do.	3 1/2	100,50 0	Industrieller Gef.	—	—	0	—	—	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
Randrentenbriefe	3	100 0	do. Grundrentbrf. III	4	100 5	Sachhamburg	4	—	18	Jan.	1075 50	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
Sächs. Landesbank	3 1/2	100 0	Leipz. Hyp.-Bank	4	100,90 50	do.	4	—	19	Juli	198,50 50	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
do. 800	3 1/2	98,40 0	Hypoth. Ser. IX	3 1/2	—	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
do. 1500	3 1/2	95 0	Stadt-Anleihen.	3 1/2	—	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
200-Ritt. 100 Zlr.	3 1/2	102,50 0	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	98,20 0	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
200-Ritt. 25 Zlr.	3 1/2	98,75 0	do. v. 1888	3 1/2	98,20 50	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
			do. v. 1893	3 1/2	98,20 5	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
			Gemeinl. Niesauer	4	101 50	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
			do.	3 1/2	—	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
			Kuffiger	4	99,50 0	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
			Fremde Fonds.	—	—	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
			Oester. Silber	4 1/2	99,40 0	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—
			do. Gold	4	99,10 0	do.	4	—	20	Jan.	235 0	Schuber & Solger	25	Jan.	315 50	Reichsbank	20	—

und zwar im Radio. Sie führte 160 Kilometer wüstenwärts und hatte einen doppelten Zweck. Erstens werden in...

Ein Vorschlag zur Schweinezucht. Ein forstwirtschaftlicher Leiter schreibt dem "Dr. Ang.": Dem "braven deutschen Schwein" - Abg. Oertel brauchte diesen Ausdruck...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 4. April 1907.

22 München. In Neu-Ubersbach (Mittelfranken) wurde der Bürgermeister Reiser wegen Nordvertrahens, Stillschleppens und verschiedener Verbrechen im Amte verhaftet.

einen Laden damit eröffnen. Dieser Deutsche ist verschwunden. Man glaubt, daß die Revolution für Resolutionszwecke auf dem Kontinente bestimmt war.

(San Franzisko. Bei dem Brande eines italienischen Hotels kamen 17 Personen ums Leben. 18 wurden schwer verletzt.

Wasserkünder.

Table with columns: April, Wobau, Jfer, Gger, etc. and rows for different water sources.

5. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 151st A.S. State Lottery, including winning numbers and prize amounts.

Literarisch. Trempenan, Wie bewirkt man sich korrekt und Erfolg versprechend um offene Stellen? Ein ausgezeichnete Wegweiser für St. Jungfuhende aller Erwerbszweige.

Wetterprognose für den 5. April. Starke nördliche Winde; ziemlich trübe. Stiefach Niederschläge; kühl.

Marktblätter. Großenhain, 2. April. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels: 8-21 Mark, eines Schweines: 80-60 Mark.

Table of market prices and exchange rates, including prices for various goods and currencies.

Kaiser Wilhelm-Platz 2d ist eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche (185 Wk.) 1. Juli beziehb., zu vermieten.

Junge neumeißende Ziege zu verkaufen in Panth Nr. 31. Ein junge Melkziege zu verkaufen in Köpenick, d. S. Straße.

Bartel v. Dinslow, Bohnenwachs, Sirine, Seilwachs, Seilfadenpulver, Stahlpäne, Fußbodenöl.

Briketts in allen Sorten empfiehlt billigst und liefert frei Haus G. Kern, Niederlagstr. 14.

Gips, Zement in frischer Wagenladung eingetroffen. Friedrich Böttner, vormalig Moritz Damm, Bahnhofstraße 16.

An- und Verkauf
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten
und Geldsorten.

Mündelsichere Werte
stets vorrätig.

Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

A. Messe, Bankhaus

RIESA

gegründet 1892

bessert sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
kulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons.
Verlosungs-Controle.

Annahme von Geldern
zur Verrechnung von 2-4 1/2 % je nach
Kündigung.

Stahlkammer.

Hotel Wettiner Hof. Zum Jahrmarkt.

Zum ersten Male hier!
Auf der Durchreise durch Deutschland mittels 3 Extra-Wagen!

Einzig und allein in seiner Art!
Alles bis jetzt Dagewesene übertreffend!

Nur Sonntag und Montag

finden mit eigenen elektrischen Anlagen und Maschinen hier noch nie gesehene, mit dem

weltberühmten amerikanischen Riesen-Kinematographen

große Vorstellungen mit Konzert

Theater lebender Riesen-Photographien

des bestregistrierenden und meist patentierten Apparates der Gegenwart, haarscharf, klar, deutlich, naturgetreu, lebend und beweglich. Ohne Zittern und Flimmern werden sämtliche Aufnahmen vorgeführt. Das Großartigste auf dem Gebiete der Schaustellungen. Nur die neuesten Szenen und Ereignisse kommen zur Vorführung. Hervorzuheben sind unter anderem:

Ganz neu! Der Hauptmann von Köpenick. Sensationell!

1. Kauf der Uniform. 2. Empfangnahme der Soldaten. 3. Abmarsch nach Köpenick. 4. Befestigung der Soldaten im Restaurant. 5. Besetzung des Rathauses. 6. Aufpflanzen der Bajonette. 7. Die Verhaftung des Rassenrendanten und des Bürgermeisters. 8. Beschlagnahme der 4002 Mk. 9. Abfahrt der Droschke von Köpenick nach Berlin. Die russische Revolution. Schlechter Kaffee. Tigers und Stierkämpfe in St. Sebastian. Die schrecklichsten Grubenlatastrophien. Aus dem Riesenprogramm hebe hervor: Die Heiratsannonce oder 10 Franken für einen Mann. Im Berliner Mietkontor. Wettrennen. Rindesraub. Die unsichtbaren Menschen. Meinem Kaiser hab' ich verloren. Stierkampf. Eine große Entdeckung. Endlich allein. Der neugierige Hoteldiener. Der elektrische Strom. Auf im Tunnel. Der Kaiser in Hannover. Eine Reise durch Italien. Ausbruch des Besub. Lehmanns Reise in die Sommerfrische etc. etc. Jede Vorstellung dauert ca. 3 Stunden. In jeder Vorstellung gelangen über 100 Aufnahmen zur Vorführung. Jede Vorstellung vollständig neues und abwechslungsreiches Programm. Kasseneröffnung eine Stunde vor Beginn der Vorführung. Entree 50 Pfg.

Sonntag nachmittag 4 Uhr: Grosse Extra-Kinder-Vorstellung mit brillantem Programm.
Entree 15 Pfennig.

Sonntag abend 7 1/2 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung.
Entree 15 Pfennig.

Nach der Sonntag-Abend-Vorstellung: grosser öffentlicher Ball.

Montag abend 7 1/2 Uhr: Grosse Spezial-Vorstellung,
zu welcher Personen unter 16 Jahren keinen Zutritt haben.

Kaufzettel Programme sind an der Kasse zu haben.

Eine Vorstellung wert, meilenweit zu wandern.
Direktion: Paul Hagen.

Restaurant zum Dampfbad.

Sonnabend, den 6. April, abends

Skatkongress.

Hierzu ladet alle Skatfreunde höflichst ein E. Zimmer.

Gasthof Merschwitz.

Sonntag, den 7. April

grosse Skat-Tourniere.

Anfang nachmittag 4 Uhr. — Höflichst ladet ein A. Wieglop.

Radfahrbahn-Richter

Täglich Unterricht.

Umsallen ausgeschlossen. Praktischer Vernapparat.

Größte Auswahl erstklassiger Fahrräder wie: Wanderer, Raumann, Opel, Stoemer, Mars, Premier eig. geschützte Marke etc.

— Vorzügliche Werkstätte für alle Fabrikate. —

Feinste Referenzen.

Billigste Preise.

Morgen eintreffend:

Schellfisch, Cablian, Seelachs

Ernst Schäfer Nacht.

Bruch-Käse

abzugeben Gustav Gräber, Schillerstr. 7.

Roggen- und Haferspreu
verkauft G. Moritz Förster.

Volksbad Riesa,
Poppickerstraße.

Geöffnet von früh bis abends.
Sonntag bis 2 Uhr nachmittag.
Für gute Bedienung ist gesorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
H. Bern. Rudolf.

Saatkartoffeln,

Up to date, Magn. bonum, Schneeglockchen, Kaiserkrone hat abgegeben R. Schnelle.

Spargel

ist für die Saison 1907 abgegeben bis 6 Zentner.
Bahnhofskaffee. Wichtig bei Griesenhain.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz
Morgen Freitag früh Schlachtfest.
W. Hennig.

Denkmal-Komitee

ladet Freitag, den 5. April, abends 8 Uhr zu einer **Versammlung** im Rathst. höflichst ein.
J. A. Winter.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 7. April zum Riesaer Jahrmarkt

große öffentliche Militär-Ballmusik

gespielt von Mitgliedern der Kapelle des R. S. G. F. A. R. 68 aus Riesa.

Von 4-7 Uhr Langverein.

Es ladet freundlichst ein Moritz Große.

Ich verzinsle Guthaben auf Einlagebücher

bei täglicher Verfügung mit 3 %

bei einmonatlicher Kündigung mit 3 1/2 %

bei dreimonatlicher Kündigung mit 4 %

bei sechsmonatlicher Kündigung mit 4 1/2 %

fürs
Jahr.

A. Messe, Bankhaus.

— Begründet 1892. —

Florens Berthold

Elise Berthold

geb. Nitzsche

Vermählte.

Riesa, 2. April 1907.

Todesanzeige.

Gestern abend 9 Uhr verschied sanft im 89. Lebensjahre unser herzenguter Vater, Groß- und Schwiegervater Herr Privatist

Julius Oskar Fiedler

früherer Werkmeister im Eisenwerk Gröbitz.

Dies gelien tiefbetrauert an

die trauernden Hinterbliebenen.

Grubnitz 5. Stauchitz, den 4. April 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bruteier Riesen-Peking-Enten

verkauft Gutsbes. Schmid, Poppitz

Hotel Höpfner.

Morgen Freitag

Schlachtfest,

wozu einladet Robert Höpfner.

Restauration Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ergebenst Otto Rische.

Restaurant Bartischlöcher.

Morgen Freitag Schlachtfest, wozu freundlichst einladet G. Vogel.

Schweineversicherung

Röderau, Zeitbain u. Umg.

Sonntag, den 7. April

Quartalsversammlung

im Gasthofe zum Stern in Zeitbain.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht. Der Vorstand.

R. F. A.

Freitag 9 U. G.

F. R.

Morgen Freitag abend 8 Uhr

Monatsversammlung

bei Kamerad Weser. Alle Kameraden haben zu erscheinen.

Das Kommando.

Vom Grabe unserer lieben Mutter,

Frau Henriette Länber

geb. Fiert aus Jacobsthal zurück-

gekehrt, sagen wir allen für den

schönen Blumenschmuck unsern

herzlichsten Dank.

Du aber, liebe Mutter, ruhen wir

ein „Ruhe sanft“ in deines stillen

Grust nach.

Riesitz, d. 20. März 1907.

Die trauernden Kinder

nebst Verwandten.

Die heutige Nr. umfasst 3 Seiten

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen

im Landwehrbezirk Großenhain finden in folgender Weise statt:

Im Gasthof zur „goldenen Krone“ in Großenhain:
von Dienstag, den 16. April bis Sonnabend, den 20. April.

Im Hotel „Zum Hirsch“ in Kadoburg:
Montag, den 22. April und Dienstag, den 23. April.

Im „Häufners Hotel“ in Rieja:

Mittwoch, den 24. April, vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften: Popitz, Mergendorf, Rietitz, Gosewitz, Prausitz, Wehltheuer, Bahrenz, Kodeln, Heyda und Deutenitz; mittags 12 Uhr für die Mannschaften aus Gröbba; nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften: Forberge, Oberreußen, Pochra, Mergendorf, Weida, Oelsitz, Jahnshausen mit Böhlen und Pausitz. Donnerstag, den 25. April, vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften: Bessa, Bobersen, Zeitzheim mit Nebungsplatz, Marzfelditz, Kadowitz, Hscharten, Ranschitz, Gröbba, Moritz, Promnitz und Kleintrebnitz; mittags 12 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Rödberau und Glaubitz mit Sageritz und Langenberg; nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften der Stadt Rieja der Jahresklassen 1894, 1895, 1896 und 1897. Freitag, den 26. April, vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Stadt Rieja der Jahresklassen 1898, 1899, 1900 und 1901; nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften der Stadt Rieja der Jahresklassen 1902, 1903, 1904, 1905 und 1906.

Im „Wälders Gasthof“ in Gröbba:

Sonnabend, den 27. April, nachmittags 1/2 1 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Frauenhain und Gröbba; nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften: Reppitz, Rauwalde, Schweinfurth, Roselitz, Pulsen, Tiefenau, Spansberg, Riesa, Peritz, Streumen, Wälditz und Dichtensee.

Militärpapiere sind mitzubringen.

Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontrollversammlungen wird mit Arrest bestraft, ebenso erfolgt Bestrafung derjenigen, welche ihren Paß mit Kriegsbeurteilung oder Paßnotiz nicht mitbringen oder letztere nicht in ihrem Passe aufbewahren.

Befreiungs-Gesuche und Gesuche um Teilnahme an einer anderen als der anbefohlenen Kontrollversammlung sind spätestens 5 Tage vorher beim Hauptmeldeamt einzureichen.

Die Mannschaften haben im sauberen Anzuge zu erscheinen und der Fußmessungen wegen Strümpfe zu tragen.

Die Korruption in San Franzisko.

Maschinen-Politik und Korruption, das sind zwei Begriffe, die in Amerika fast unzertrennlich sind. Wo eine politische Maschine in einem Gemeinwesen unumschränkt herrscht, da ist ein Regime der Korruption die unausbleibliche Folge. Das hat sich wieder einmal in San Franzisko gezeigt. Alle großen amerikanischen Städte haben eine Periode in ihrer Entwicklungsgeschichte aufzuweisen, in der die Korruption an allen Ecken und Enden blüht. Jede Stadt hat auch eine Periode aufzuweisen, in welcher die Bürgerchaft einen Kampf gegen die Korruption führt und der politischen Maschine den Garaus macht. Damit ist jede Korruption aus der städtischen Verwaltung aber nicht auf immer ausgetrieben worden, die politischen Ma-

schinen nisten sich später immer wieder fest, und Korruption wird immer wieder getrieben, wenn auch nicht mehr so offen und ungeniert wie früher. Newyork hatte seinen „Boss“ Tweed, Philadelphia seinen Namen eines Maschinen-Politikers aufzuweisen, der mit dem Begriff Korruption identisch ist. Nun wird in San Franzisko der Kampf gegen die Korruption geführt. Die Stadt am goldenen Tore erfreute sich schon lange des Rufes, eine korrupte städtische Verwaltung zu haben. Aber wie in vielen anderen Städten, waren auch hier erst die kräftigsten Enthaltungen über den Umfang der Korruption notwendig, ehe sich die Bürgerchaft aufrichtete. San Franzisko hat mehr als einen Namen aufzuweisen, den man mit Korruption in einem Atemzuge nennen muß. Leider ist der eine ein deutscher Name: Rues, ein Anwalt, der aus dem Elfaß stammen soll. Gegen Rues allein sind 65 Anklagen wegen Bestechung eingebracht worden. San Franzisko führt jetzt einen Kampf, um die Gewalt korrupter Arbeiterführer zu brechen, welche die Stadt so lange Jahre tyrannisiert haben. Mit deren Hilfe — sie kontrollierten alle Arbeiter-Organisationen — wurde eine neue Partei, die „Municipal Ownership“-Partei gegründet, die halb mächtiger als die regulären politischen Parteien wurde. Rues wurde ihr Führer, und unter ihm entwickelte sich die Korruption in allen städtischen Departementen zu nie geahntem Umfang. Die neue Partei erwählte ihren Majors-Kandidaten Schmidt, einen Musiker, und Kandidaten für das Stadtverordneten-Kollegium und befehligte die Stadt ummischelt. In welchem Umfang Korruption betrieben wurde, ist ersichtlich aus den riesigen Summen, welche der Mayor und andere so „nebenbei“ eingehemmt haben. Die Stadt hatte wertvolle Konzessionen für Straßenbahnen, Fernsprechanlagen usw. zu vergeben, und der Mayor und die Stadtverordneten, welche auf dem Municipal Ownership-Ticket gewählt worden waren, betrieben einen schamlosen Handel mit diesen Konzessionen. Nach San Franziskoer Meldungen erhielt der Mayor für Verleihung gewisser Straßenbahn-Berechtigungen 400 000 Dollars, und seine Stadtverordneten je 40 000 Dollars. Für die anderen öffentlichen Berechtigungen mußten gleichfalls hohe Bestechungssummen gezahlt werden. Einer der Stadtverordneten hat, als er eins zu viel getrunken hatte, die ganze Geschichte verraten. In einer peinlichen Situation befindet sich vor allem der Mayor, der erst noch kürzlich mit dem Präsidenten Roosevelt in Sachen der Ausschließung japanischer Schulkinder aus den San Franziskoer öffentlichen Schulen konferierte. Der Mayor stand schon damals unter Anklage. Rues wird unter anderem beschuldigt, verschiedene städtische Superrevisoren durch Bestechung für die Demittierung einer Konzession an eine bestimmte Telephon-Gesellschaft gewonnen zu haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zur Ministerbegegnung in Rapallo und zur Abrüstungsfrage wird dem „Dr. Anz.“ von angeblich gut unterrichteter Seite geschrieben: Das Telegramm des Staatssekretärs v. Tschirschny an die Bononer „Tribune“ hat der französischen Ausbreitung, daß Deutschland der Haager Konferenz fernbleiben werde, falls England die Abrüstungsfrage zur Erörterung bringe, ein Ende gemacht. Deutschland nimmt an der Haager Konferenz be-

stimmt teil. Ob von England die Abrüstungsfrage auf die Tagesordnung der Konferenz gebracht wird, darüber sind die Akten noch nicht geschlossen. Formuliert hat England einen entsprechenden Antrag bisher noch nicht, sich aber vorbehalten, einen derartigen Antrag später einzubringen. Unter diesen Umständen ist es nicht wahrscheinlich, daß in den Unterredungen Fürst Bilkows mit dem Minister Tittoni die Haltung Deutschlands und Italiens zur Abrüstungsfrage endgültig festgelegt wurde. Letzteres kann erst geschehen, wenn man weiß, unter welchen Umständen die Abrüstungsfrage von England auf die Tagesordnung der Konferenz gebracht wird. Dagegen darf man annehmen, daß in Rapallo die verschiedenen Möglichkeiten, unter denen die Abrüstungsfrage auf die Tagesordnung gelangt, und die Haltung beider verbündeten Mächte mit Rücksicht auf diese Möglichkeiten zur Sprache gekommen sind. Eine solche Verständigung zwischen Verbündeten behält ihren Wert auch in dem Falle, daß, wie erwähnt, eine endgültige Stellungnahme noch nicht möglich ist. Entscheidend für letztere werden sowohl für Deutschland wie für Italien die eigenen Interessen sein.

Man schreibt dem „Dressd. Anz.“: Ein Aufsehen erregender Fall von Soldatenmißhandlung ist soeben bekannt geworden. Es handelt sich dabei um den Leutnant eines Dragonerregiments, der wegen Mißhandlung seiner Leute vor das Kriegsgericht gestellt werden wird. Der Leutnant hatte einen steifen Lederkragen, inwendig mit Nägeln versehen, erfunden und ließ ihn die Mannschaft tragen, damit sie den Kopf hoch hielten. Ebenso hatte er an den Sätteln Nägel angebracht, um die Leute zu zwingen, beim Reiten richtig zu sitzen. Der Aufmerksamkeit des Genossen Nebel sei dieser unerhörte Fall aus dem Grunde besonders empfohlen, weil er keinen deutschen, sondern einen französischen Dragonerleutnant in Rheims betrifft, wie der „Daily Express“ berichtet.

Die „P. L.-A.“ meldet: Die diplomatischen Vertreter Russlands im Auslande sind gestern ersucht worden, den Mächten eine Zirkularmitteilung über die zweite Friedenskonferenz zuzustellen. Die Mitteilung konstatiert, daß das im vorigen Jahre ausgearbeitete russische Programm für die Arbeiten der Konferenz von allen Mächten angenommen worden ist, und gibt die Vorbehalte an, die bezüglich des Programms von verschiedenen Mächten gemacht worden sind. Die Regierungen, nämlich die Vereinigten Staaten, Spanien und Großbritannien, schlagen vor, das russische Programm durch die Frage der Abgrenzung der Rüstungen zu vervollständigen. Die amerikanische Regierung fügt dem noch die Frage der Art und Weise der Deckung der Staatsschulden hinzu. Alle Staaten behalten sich ferner das Recht vor, der Konferenz Vorschläge über solche Fragen zu unterbreiten, die auf das russische Programm Bezug haben, in demselben aber nicht besonders aufgeführt sind. Die englische und die japanische Regierung erklären, daß sie sich freie Hand darüber vorbehalten, an den Beratungen über Punkte des russischen Programms, die ihrer Ansicht nach zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen können, sich nicht zu beteiligen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn machen in der allgemeinsten Form denselben Vorbehalt in dem Wunsche, sich jeder Diskussion zu enthalten, die nicht zu einem praktischen Ausweg führen würde. Die russische Regierung erklärt, indem sie ihrerseits einen diesem letzteren Vorbehalt ähnlichen macht, daß sie ihr ursprüngliches Arbeitsprogramm der Konferenz aufrechterhalte. Die Zirkular-

Seiltänzer-Lina.

Erzählung von Sophus Eiden.

Aber die Schläse hing sein dunkles, langes Haupthaar — leise strich es das Weib beiseite. Dann horchte sie. Er atmete, er lebte — er mußte sterben! Das Gesicht der furchtbaren Frau nahm den Ausdruck des Wahnsinns an, die Augen erweiterten sich zu einer erschreckenden Größe, dann lastete sie nach der Schläse — in der Hand den langen spitzen Nagel — dann — ein Schlag auf den Kopf desselben — noch einer — ein Stöhnen des unglücklichen Mannes — trampfhaft ballten sich seine Hände. — Der Mord war geschehen. — Das Weib horchte — kein Atemzug war zu spüren, das Herz hatte aufgehört zu schlagen. Von dem Nagel war nur noch der Kopf zu sehen — die Haare mußten in ihre frühere Lage zurückgestrichen werden — jetzt war auch dies geschehen. Nichts zeugte mehr von der schrecklichen Tat, die hier vollführt war. Und doch — auf der Bettdecke lag noch der Hammer — er mußte an seinen Platz zurückgebracht werden. Stieren Blicks begab sich die Mörderin zur Werkbank. Als sie wieder an das Lager des Ermordeten trat, horchte sie noch einmal: Er war tot! Schritte und Stimmen näherten sich. Jetzt kamen sie, Trautmann mit dem Arzte — da waren sie schon in der Totenkammer. Schreckensbleich, als sähe sie ihre Richter, starrte Frau Lina auf die Eintretenden.

„So ist er tot?“ fragte mitleidig der Arzt, der sich das Wesen der Frau nicht anders zu deuten wußte.

„Tot!“ rang es sich aus der Brust der Angeredeten hervor.

Leise, als könne er die Ruhe des Schlummernden stören, trat der Arzt ans Krankenlager. Ein Blick überzeugte ihn, daß der Tod hier seine Ernte gehalten hatte: „Er ist hin-Vergeßschlammert“, sagte er sanft.

Die Männer entfernten sich. Die Mörderin war allein. Ihre Tat war nicht entdeckt, sie fing an, sich zu beruhigen:

„Er wäre ja doch gestorben!“ redete sie sich ein, „vielleicht war er schon gestorben, als der Nagel —“ sie konnte den Gedanken nicht ausdenken. Das Gewissen packte sie mit seinen kralligen Taten.

Drei Tage später sangen die Glocken der Tyrstoder Kirche dem Schmiedemeister Gabriel das Grablied. Auf dem schwarzgestrichenen Sarg fielen knend die Erdschollen und bedeckten die graulige Lat.

Trautmann war in der Schmiede geblieben. Wohl hatte er mehrmals den Entschluß gefaßt, abzureisen, aber die Bitten der Frau Gabriel, zu bleiben, sie nicht im Stich zu lassen, hielten ihn wieder und immer wieder. Die Frau war auch wirklich eine andere geworden. Scheltworte kamen nicht mehr über ihre Lippen, still und gedrückt ging sie ihrer häuslichen Arbeit nach. Die Wangen waren bleich geworden, die Augen hatten ihren trohigen Glanz verloren.

„Sie bereut es schwer, daß sie nicht gut gegen ihren Mann gewesen ist,“ sagte sich Trautmann, und so dachten auch die Leute im Dorfe.

Lina hatte ihre Mutter gebeten, zu ihr in die Schmiede zu ziehen. Nacht und Einsamkeit ließen Bilder vor ihrer Seele entstehen, die den Schlaf von den matten Eibern scheuchten. Immer und immer wieder erblickte sie im Wachen und Träumen den Hammer, mit dem sie die graulige Lat vollbracht hatte, und lange spitze Nägel, an denen Blut und Haare klebten. Es nährte aber nichts, daß sie in ihrer Verzweiflung den Hammer eines Tages tief in den Brunnen senkte, er ließ sich nicht aus ihrem Gedankenkreis bannen. Der Schlaf wurde ein rusigerer, seitdem sie die Mutter an ihrer Seite wußte, aber die Rufe lehrte nicht wieder auf ihre Wangen zurück. Das Gewissen blieb, grub und wühlte. Wer nicht wußte, wach' entsetzliche Tat die Frau zu Boden drückte, mußte Mitleid mit

ihnen haben. So mochte es auch geschehen, daß bei Trautmann, als die alte Frau Hinrichs nach Jahresfrist zur ewigen Ruhe einging, und Lina in dem Gefühl des abermaligen Verlassenseins fast zusammenbrach, das Mitleid siegte, und er seiner Meisterin versprach, bei ihr zu bleiben, sie zu seinem Weibe machen zu wollen.

Es war eine eigenartige Ehe, ein Nebenbei-Leben, kein Zusammenleben. Nur selten, daß ein längeres Gespräch zwischen beiden geführt wurde. Trautmann vergaß nach und nach seine Schnurren und Erlebnisse, auch er wurde einsilbig und stumm. Zuweilen tauchte in ihm der Wunsch auf, er wäre im Rheinland geblieben, ein Sehnen kam über ihn, noch einmal von den herrlichen Bergen auf den silbernen Streifen im Tale, auf den stolzen Rheinstrom hinabzublicken, aber wie ein Jahr nach dem andern entschwand, so schwand auch dieser, sein letzter Herzenswunsch.

Dreißig Jahre hatte der schäumende Bach den Schleifstein hinter der Schmiede getrieben, den Trautmann kurz nach der Hochzeit fertiggestellt hatte. Dreißig Jahre — eine lange Zeit, zumal für den, der schuldbeladen in nie zu verwindender Qual sich durchs Leben schleppen muß.

Frau Lina hatte die Zeit zu einem alten, gebückten, grauhaarigen Weiblein gemacht. Dennoch sollte ihr Mann vor ihr vor den Richterstuhl Gottes treten. Nach kurzer Krankheit war er vorangegangen.

Auf dem Friedhof schaufelte der Totengräber ein neues Grab. Beiseite geräumt lag ein hölzernes, verwittertes Kreuz. „Jürgen Gabriel“ war auf demselben noch zu entziffern. Hier hatte man den ersten Mann der Seiltänzer-Lina in die Erde gesenkt, hier sollte auch ihr zweiter Mann zur Ruhe bestattet werden.

Fünfundzwanzig Jahre konnte ein jeder in Frieden ruhen, solange durfte die Ruhe der Schlummernden nicht gestört werden, dann aber konnten die Gräber wieder geöffnet, ein neuer Sarg in die Gruft gesenkt werden.

Mitteltung kündigt an, daß der russische Vertreter im Haag beauftragt wurde, an die niederländische Regierung das Gesuchen zu richten, die Konferenz für den 15. Juni dieses Jahres einberufen zu wollen.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet: Se. Majestät. Kaiser der Prinz-Regent hat mit Handschreiben vom gestrigen Tage den Rücktritt des Staatsministers des Innern, Grafen von Freilich, unter überaus warmer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, sowie unter Belassung des Titels eines Staatsministers und des derzeitigen Ranges genehmigt und ihm durch den Flügeladjutanten vom Dienst, Graf Caspar, sein Stellebildnis in Gold überreichen lassen. Gleichzeitig wurde der Regierungsrat im ordentlichen Dienste und zum Staatsminister des Innern ernannt. Die Vorschläge auf Besetzung der erledigten Regierungspräsidentenstellen werden dem Regenten erst durch den neuen Minister unterbreitet werden.

Die Gesamtzahl der auf den Kasernenschiffen befindlichen Arbeitswilligen in Hamburg betrug gestern 4548, gegen vorgestern 4620, von denen gestern früh 4210 an die Arbeit gegangen sind. 140 englische Arbeiter sind mit dem Dampfer "City of Bradford" gestern nach England zurückbeordert worden.

Dr. Der im Reichs-Eisenbahn-Amt ausgearbeitete Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung und die Vorschläge, die hierzu von den Eisenbahnverwaltungen und den hauptsächlich gehörten Vertretungen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft eingebracht sind, sollen am 4. d. M. im Reichs-Eisenbahn-Amt, zunächst mit Kommissaren der meistbeteiligten Bundesregierungen, einer Beratung unterzogen werden. Der Entwurf steht neben einer übersichtlicheren Neuordnung des Stoffes zahlreiche Änderungen vor, die der fortgeschrittenen Entwicklung des Verkehrs Rechnung tragen. Grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten, deren Vergleichung auf Schwierigkeiten führen könnte, bestehen — soweit bekannt — nicht, vielmehr herrscht über die meisten wichtigeren Neuerungen ein erfreuliches Einverständnis. Die Beratungen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Zur Beratung des Entwurfs eines Reichs-Apotheker-Gesetzes wird der Vorstand des Deutschen Apotheker-Bereins demnächst zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten. Der gleiche Gegenstand wird in den bevorstehenden Frühjahrssitzungen der Vereinstreife an erster Stelle der Tagesordnungen stehen. Endlich wird die diesjährige, in der ersten Septemberwoche zu Eisenach stattfindende ordentliche Hauptversammlung des Vereins, wie die "Apotheker-Ztg." sich ausdrückt, die "gegebene Stelle sein, um den ehmütigen lauten Widerspruch der gesamten deutschen Apotheker gegen den Entwurf zu erheben."

In dem am nächsten Sonnabend und Sonntag in Berlin stattfindenden Parteitag des Wahlvereins der Liberalen (Freisinnige Vereinigung) hat der Parteivorstand folgenden Antrag gestellt: „Der Delegiertentag des Wahlvereins der Liberalen stellt mit Beschriedigung fest, daß die Einigung des Liberalismus in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Er fordert alle Parteifreunde auf, auch weiterhin unermüdet tätig zu sein, um aus der jetzigen Arbeitsgemeinschaft der liberalen Fraktionen im Reichstag und preussischen Abgeordnetenhaus sowie der liberalen Organisationen im Lande allmählich eine Organisationseinheit zu schaffen. Um dies Endziel sicherer erreichen zu können, erscheinen die Festigung und Erweiterung unseres gegenwärtigen Parteibestandes, sowie der Ausbau unserer Organisationsstruktur dringend erforderlich, damit bei allen künftigen

Einigungsüberhandlungen unsere Bundesgenossenschaft erwünscht und wertvoll bleibt.“

Der südwestafrikanische Feldzug muß fortgesetzt werden. Wie schon am 20. März mitgeteilt worden ist, hatte Simon Kopper, der Kapitän der Franzmann-Gottentwitten, versprochen, gegen die Zusage von Leben und Freiheit seinen ganzen Stamm zu sammeln und bei Gochas die Waffen abzugeben. Er selbst hatte am 7. März den Marsch dorthin angetreten. Nach einer Weile aus Windhuk hat Simon Kopper dieses sein Versprechen jedoch nicht gehalten, sondern ist mit seiner gesamten Besatzung ostwärts in die Kalahari zurückgekehrt. Dorthin ist ihm Major Pieter sofort gefolgt, um die bedingungslose Streckung der Waffen zu erzwingen.

Frankreich. Vorgestern nachmittag hatten sich auf mehreren Polizeikommissariaten von Paris Kavalleriepatrouillen gemeldet, die man gar nicht erwartet hatte. Die aber diesen ungewöhnlichen Vorgang an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen haben folgendes ergeben: In Anbetracht, daß man auf Ereignisse ersten Charakters gefaßt sein mußte (Wäckerfreil), hatte die Militärbehörde Maßregeln ergriffen. Die Befehle, betreffend die Sendung von Truppen nach Paris, waren versiegelt an mehrere Truppenkommandanten der benachbarten Garnisonen übermittelt worden. Die versiegelten Briefe sollten aber nur auf ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers geöffnet werden. Ein höherer Offizier hat dies abersehen und den versiegelten Brief geöffnet und insofern bis in demselben vorgesehene Maßnahme alsbald zur Ausführung bringen lassen. Man glaubt, daß der verantwortliche Offizier eine strenge Strafe, womöglich Dienstentlassung zu gewärtigen hat. Der Kriegsminister Picquart hat nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau die Untersuchung der Angelegenheit persönlich in die Hand genommen.

Rumänien. Die rumänische Gesandtschaft in Berlin erhielt folgende Telegramme des rumänischen Ministerpräsidenten Demeter Sturdza vom 3. April: Die bereits gemeldete allgemeine Verwilderung in der Walachei macht weitere Fortschritte. Es sind seitdem mehrere Unruhen oder Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht vorgekommen. Die Präfecten fahren in ihren Vermählungen fort, zwischen den Gutsbesitzern, Pächtern und Bauern im Sinne gültiger Verständigung zu vermitteln. An verschiedenen Orten bringen die Bauern freiwillig geraubtes Gut und Vieh den Eigentümern zurück. Es stellt sich immer mehr heraus, daß Anstiftungen bössartiger Elemente die Ursache von langer Hand geschart haben. Es sind in den Landgemeinden revolutionäre Proklamationen gefunden worden, die nicht von Bauern herkommen und in denen diesen eingewendet wurde, nur diejenigen würden Land erhalten, die sich erheben. Bei einer Hausdurchsicht in Giurgiu wurde ein Depot anarcho-socialistischer Schriften entdeckt. Eine Anzahl früherer russischer Matrosen des Kriegsschiffes Potemkin hat sich als gefährliches Störungselement erwiesen, das beseitigt werden muß. Die Untersuchungen werden eifrig fortgesetzt.

Amerika. Die Stellungnahme des Präsidenten der Union gegen die Uebergänge der Eisenbahngesellschaften haben wie es scheint zu einem Verleumdungsfeldzug gegen Roosevelt geführt. Der Telegraph meldet darüber aus New York: Auf die heute von den Blättern gebrachte Meldung, daß Präsident Roosevelt den Eisenbahnmagnaten Harriman im Jahre 1904 aufgefordert habe, 200 000 Dollar für den republikanischen Wahlfonds aufzubringen, und dafür versprochen habe, den Senator Depew zum Vorkämpfer in

Paris zu machen, veröffentlicht Roosevelt mehrere Briefe die er im Oktober 1905 geschrieben hat, woraus die Grundlosigkeit der Behauptung Harrimans hervorgeht. — In Erwiderung auf diese Erklärung veröffentlicht nun wieder Harriman eine Gegenklärung. In dieser heißt es, daß Roosevelt, wie auch er die Veröffentlichung eines privaten Schriftwechsels beklagt, doch nicht von dem Inhalt seines Briefes zurücknehmen könne. Roosevelt habe ihn zwar nicht aufgefordert, zu seiner Präbentenschaft Maßgelde beizuführen, aber er habe ihn gebeten, im Interesse der Wahlen nach Washington zu gehen. Er habe unmittelbar nach der Unterredung mit dem Präsidenten Gelder käuflich gemacht und 50 000 Dollar zu Wahlzwecken hergegeben.

Der aus Anlaß der Ermordung eines russischen Untertanen in Gadschdar mit 25 Rosalen nach dort entsandte Beamte des russischen Konsulats in Mesch hat in Teheran gemeldet, daß er die Kontore und Lagerhäuser der dortigen russischen Kaufleute unbeschädigt vorgefunden habe und daß die Ruhe in der Stadt wiederhergestellt sei. Der russische Gesandte hat von der persischen Regierung Bestrafung der Schuldigen, Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit russischer Untertanen und Zahlung einer Entschädigungssumme verlangt.

Aus aller Welt.

Halle: Ein Grubenbrand zerstörte in vergangener Nacht den Seebener Schacht, der erst seit November in Betrieb ist. Die Feuerwehren von 4 Orten aus der Umgegend erloschen sich, zumal Wasser mangelte, dem verheerenden Element gegenüber ohnmächtig. 20 Bergleute, die in der Grube arbeiteten, konnten sich durch den zur Sicherheit angelegten Wettertschacht retten. — Forst (Rauß): Vorgestern abend wurden in dem um 10 Uhr 36 Min. von Rothbus hier eintreffenden Personenzuge der Kupfer-Schmied Robert Furlert und seine Braut Ella Spahn, die Tochter eines Forster Wäckermeisters, mit Schußwunden aufgefunden. Während das junge Mädchen bereits tot war, wurde Furlert noch lebend in das Krankenhaus gebracht, wo er gestern früh ebenfalls seinen Verletzungen erlegen ist. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, sind die beiden jungen Leute freiwillig in den Tod gegangen. — Hamburg: Die "Neue Hamb. Zeitung" meldet aus Amsterdam: Wegen den Inhaber der Kommerzbank Kreditbank Amsterdam, Johann Lübeck, ist auf Antrag der deutschen Behörden die Strafuntersuchung wegen Vortriebsbetrugs mit Lärkenlosen eingeleitet worden. Lübeck ist ein aus Lübeck stammender geschickter Vortriebsbetrugler. Er betrieb seinerzeit gleiche Schwindelunternehmungen in Anheim und anderen holländischen Grenzorten. Bisher liegen mehrere tausend Anzeigen von Geschädigten gegen ihn vor. — Essen a. d. Ruhr: Auf der Becke Preußen I (zu Harpen gehörig) befuhrten beim Schichtwechsel sieben Bergleute, trotz des Verbots, den Dremschacht. Dabei riß das Seil und der Förderfort stürzte mit den Leuten in die Tiefe. Vier waren sofort tot, die übrigen erlitten nach kurzer Zeit ihren Verletzungen. — Salzburg: Die Direktion der Salzammergut-Bokalbahn teilt mit, daß der Abzug der Reichsstraße und des Bahnkörpers bei Lueg infolge eines bedeutenden Bergsturzes erfolgt ist. Die durch den Sturz hervorgerufenen Wellen waren so groß, daß die in einer Entfernung von einem Kilometer gelegenen Bahnbetten in den See stürzten. Der Verkehr auf der Reichsstraße, sowie der Eisenbahndienst dürften auf 2 Monate unterbrochen bleiben. — Posen: In dem Seebäcker Schwesenz wurde unermutet eine Revision der Stadthauptkasse vorgenommen, wobei große Unterschleife festgestellt wurden.

Vornemann — so hieß der Totengräber — hielt mit seiner Arbeit inne. Das Grab war fast vollendet. Die umherliegenden Knochenreste und der Totenschädel, welche bei dem Aufheben des Grabes zu Tage gefördert waren, konnten morgen unter der neuen Grabstätte, wie es Vorschrift war, wieder eingescharrt werden. Für heute war es Feierabend.

Früh am nächsten Morgen — denn es war der Begräbnistag Traumanns — stellte sich der Totengräber wieder ein, seine Arbeit zu vollenden. Dabei hob der Mann, einem inneren Trange folgend, den Schädel vom Erdboden, um sich denselben genauer anzusehen. Was er erblickte, machte ihn stutzig. In der linken Schädelwand saß ein langer, verrosteter Nagel, ganz anders geformt, wie die sonst gebräuchlichen Sargnägel. Wie kam der Nagel in die Schädelwand? Er mußte lange Jahre dort gefesselt haben, denn der Rost hatte sich so dicht an denselben gesetzt, daß er ohne Mühe aus dem Knochen nicht entfernt werden konnte. Wessen Schädel mochte es sein? — Jetzt erst fiel es dem Totengräber ein, daß es die Grabstätte des Schmiedemeisters Gabriel sei. Also von diesem mußten die Knochenreste herrühren. Manches hatte er durch seinen Vater, dessen Amt als Totengräber auf ihn übergegangen war, von der Ehe zwischen dem Schmied und der Seiltänzer-Lina vernommen. Die Ehe war keine glückliche gewesen, das gab zu denken. Vielleicht war es das Beste, dem Pfarrer von dem Funde Mitteilung zu machen. Kurz entschlossen wickelte Vornemann den Schädel in sein großes Taschentuch und verließ den Kirchhof.

Trotz des zunehmenden Alters war Pfarrer Depel von seiner Gewohnheit, früh das Lager zu verlassen, nicht abgewichen. Auch an diesem Tage hatte er bereits sein Stubierzimmer aufgesucht, als der Totengräber bei ihm eintrat.

„Nun, was bringen Sie, Vornemann?“ redete er diesen an.

Vornemann wurde verlegen. Er wußte nicht, wie er dem Pastor seinen Verdacht mitteilen sollte.

„Ich glaube, Herr Pfarrer — ich wollte Ihnen nur mitteilen, — ich habe gestern abend das Grab für den Schmied gegraben, und da — da habe ich auch den Schädel von dem früheren Schmied, der an derselben Stelle beerdigt worden ist, gefunden.“

„Nun — und da —“ ermunterte ihn Pfarrer Depel weiter fortzusprechen.

„Und da fand ich diesen Nagel in dem Schädel.“

Der Totengräber hatte das Tuch vom Schädel genommen und hielt ihn dem Pfarrer hin.

„Ich meinte, weil die beiden, Gabriel und seine Frau, so schlecht miteinander gelebt haben sollen, da könnte am Ende — da wäre es ja möglich — da wäre es das Beste, den Schädel dem Herrn Pfarrer zu zeigen, ehe ich ihn wieder untergrabe.“

Pfarrer Depel hatte den Schädel an sich genommen. Sein Gesicht war während der Erklärung Vornemanns erleuchtet. Seine Stimme klang tieftraurig, als er erwiderte: „Es ist gut, Vornemann, ich werde den Schädel vorläufig hier behalten und Ihnen Nachricht zukommen lassen, was mir demselben geschehen soll. Bis dahin mache ich es Ihnen zur Pflicht, niemand von dem Funde Mitteilung zu machen. Kann ich mich darauf verlassen?“

„Gewiß, Herr Pfarrer, niemand soll etwas davon erfahren. Deshalb kam ich ja gerade zu Ihnen, Herr Pfarrer.“

„Kann ich es gut, Vornemann.“

Der Totengräber entfernte sich. Ramin hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, da brachen die Tränen aus den Augen des alten Seelsorgers hervor, kraftlos sank er in seinen Sessel. „Herr, Deine Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein!“ sagte er leise. „Ich bin Dein Knecht, Dein Willkür-Geschehe!“

Einen Augenblick ruhte sein schmerzvoller Blick auf der gebückten Frauengestalt.

„Es ist eine ernste Sache, um die ich Sie habe zu mir bitten lassen,“ begann der Pfarrer.

„Unser Herrgott ist ein gerechter, aber auch ein allbarmherziger Gott. Er meint es gnädig mit Ihnen, Frau Trautmann. Er will nicht, daß Sie aus dem Leben scheiden, ohne Ihre furchtbare Sünde gebüßt zu haben. Eine Anklage ist dem Grabe entflohen, die irdischen Leberreste Ihres Mannes erheben sie. Ihr Haar ist gebleicht, aber noch ist es Zeit, das zu büßen, was Sie einst gesündigt haben. Hier, unter diesem Tuche verborgen, liegt ein Schädel, der Gabriels. Sollten Sie denselben wohl als solchen wiedererkennen?“

Bis ins Innerste bringend ruhte der Blick auf der altenden Frau. Ihr erschauertes Gesicht zeigte von ihrer Schuld. Unfähig, ein Wort der Erwiderung hervorzubringen, kammerte sie sich an die Befehle des Sessels.

Langsam entfernte der Pfarrer das Tuch vom dem Schädel.

„Hier ist der Schädel!“

Mit einem Blick nur streifte die Frau denselben.

„Der Nagel!“ freischte sie, dann sank sie ohnmächtig zu Boden.

Eigenhändig bettete Pfarrer Depel die Wölderin in seinem Sessel. Wozu bedurfte er vorerst der Zeugen? Langsam erbotte sich die Frau unter seinen Händen, dann barg sie, aufschneidend das tränentropfende Gesicht in beide Hände.

An seinem Schreißbüsch saß Pfarrer Depel und schrieb ein furchtbares Protokoll. Eine Welle verging, nur selten unterbrach eine Frage das Gedächtnis der über das Papier hastenden Feder. Dann verstummte auch dieses monotone Geräusch und Pfarrer Depel wandte sich dem schuld beladenen Weibe wieder zu, ihr das Geschehene zu verlesen: „Die Reiche der Wölderin.“

Eine altende Hand unterschrieb ihr Todesurteil. — Ende. —

Daraufhin erschloß sich im einen Nebenzimmer des Rathhauses der Stadtkammerer Will. Gegen weitere Beamte der Stadtverwaltung schwebt das Ermittlungsverfahren. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt.

Mischel.

Der Konitzer Mord. In die bisher noch völlig im Dunkel ruhende Mordaffäre von Konitz scheint jetzt nach Jahren Licht zu dringen. Gestern, genau vor einem Jahre, am 3. April 1906, wurde in Deutsch in Ober-Schlesien, in der Nähe des Grenzortes, die zerstückelte Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der grauliche Fund erinnerte an seinen Einzelheiten an den Konitzer Mord, denn der Gymnasiast Winter zum Opfer fiel. In einem Saal befand sich nur der Rumpf mit den Armen, in einem zweiten Saal der Kopf und die Beine, Ober- und Unterkörper waren getrennt. Nach der Art der Zerstückelung mußte diese von einem Fleischer ausgeführt worden sein. Der Umstand, daß der Fund an einem Wochenmarktag gemacht wurde, an dem zahlreiche jüdische Handhändler aus Galizien nach Deutsch kommen, die ihren Standort bei der Hundstille haben, ließ, wie einst in Konitz, die unsinnigsten Gerüchte aufkommen. In der Annahme, daß die Leiche von auswärts eingeschleppt worden sei, wurden die Ermittlungen nach dieser Richtung hin ausgedehnt, führten aber trotz eifriger Bemühens der deutschen und österreichischen Behörden zu keinem Ergebnis. Mitte März wurde mit einem Male der Schiefer über das geheimnisvolle Dunkel gelüftet. Das Verbrechen war in der im Zentrum der Stadt Deutsch gelegenen Hofschlächter Libertaschen Speisewirtschaft verübt worden. Der bei Libertas beschäftigte Hauswächter Klotzka hatte, von Gewissensbissen gepeinigt, der Polizei Angaben gemacht, die die Identität des Toten feststellen ließen und zur Ermittlung des Mörders führten. Der Tode war der Arbeiter Josef Wronner aus Charley und sein Mörder der Bootgeher des Klotzka, der Hofschlächter und Speisewirt Libertas. Dieser hatte den Wronner aus Rachsucht erschlagen und dann mit Klotzka zusammen die Leiche in die Abortgrube geworfen. Nach Verkauf von vierzehn Kagen haben beide die Leiche wieder herangeholt, zerstückelt und in zwei Säcken nach der Hundstille geschafft. Libertas befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Die bisherigen Ermittlungen haben eine sensationelle Wendung genommen. Die Tat Libertas selbst und die Aufklärung der Leichenteile ähneln in Deutsch wie in Konitz einander so vollkommen, daß der Gedanke naheliegt, der Täter sei hier wie dort ein und dieselbe Person. Zu den Verdachtsmomenten kommt noch hinzu, daß Libertas zur Zeit des Mordes an Winter in Konitz bei dem Hofschlächter Schulz oder dessen Nachfolger am Wönschanger beschäftigt gewesen ist. Er hatte damals auch mit einem Mädchen aus einem Hause gegenüber verkehrt, das Dehnert hieß und jetzt in Berlin wohnt. Wegen einer auswärts über ihn verhängten Strafe wurde er seinerzeit auf dem Hofe eines jüdischen Schlächters verhaftet. Libertas trug bei der Verhaftung eine Perücke. Nachdem er seine Strafe abgeessen, wandte er sich nach Wärsch, wo er bei einem jüdischen Schlächter Hermann Grünthal gewohnt hatte. In Konitz hatte er zur Zeit des Mordes am Wönschanger 10 gewohnt, ebenfalls bei einer jüdischen Familie, namens Berger, die unter der Hege viel zu leiden hatte und schließlich Konitz verlassen mußte. Der Wönschanger spielte in der zu so traurigem Ruhm gelangten Affäre eine wichtige Rolle. Er beginnt am Wönschsee, in dem Teile von der Leiche Winter's gefunden wurden. — Die Polizei in Konitz hat eine Kopie des Berichtes erhalten, in der die Vermutung ausgesprochen wird, daß Libertas bei dem Schlächtermeister Hoffmann, der bekanntlich auch unter Mordverdacht stand, gewohnt haben soll. Die Ansicht ist aber irrig. Es wird vermutet, daß Libertas den jungen Winter, der viel mit jungen Mädchen verkehrte, aus Rache und Missethate ermordet hat.

Das Denkmal für Paul Gerhardt, den kürzlich viel gefeierten geistlichen Dichters, wird, wie das „Thema, Tbl.“ erzählt, in der zweiten Hälfte des Juni zu Lübben enthüllt werden. Der Schöpfer des Werkes, Bildhauer Friedrich Pfannschmidt-Berlin, hat soeben das große Aufmodell vollendet. Das Denkmal wird vor der alten Kirche errichtet werden, an der Paul Gerhardt während der letzten Epoche seines Lebens (von 1669 bis 1676) als Archidiakon gewirkt hat. Das annähernd 2,50 Meter hohe Postament wird aus Muschelkalk gefertigt; es ist der Art der alten Kirche angepaßt und trägt eine mit Kreuz und Dornbeer geschmückte Fels, während an den Ecken die Symbole der vier Evangelisten sichtbar sind; ein Engel, Adler, Löwe und Ochsenkopf. Am Boden

werden vier Strophen aus Paul Gerhardt's bekanntesten Liedern eingemeißelt: „Reißt du deine Wege“ usw., „Rein Hon streut dir Palmten“ usw., „Mein Herze geht in Sprängen“ usw. Auf der Rückseite liest man:

„Gottlob, nun ist erschollen
Das edle Fried- und Freundwort,
Daß nunmehr ruhen sollen
Die Spieß' und Schwerter und ihr Nord.
Wohl laut, und nimt nun wieder
Zehn Saitenspiel hervor,
O Deutschland, und sing Lieder
Im hohen, vollen Chor.“

Dieses Lied, das zum Schluß des dreißigjährigen Völkerriegels entstanden ist, hat die ganze Auffassung der Figur bestimmt. Im Hintergrunde steht man ein Geschloß, das wieder von Kornähren und Getreue überwachsen ist. Paul Gerhardt weist gleichsam auf die vergangene Schreckenszeit hin und reicht in seiner Linken dem Volke das aufgeschlagene Liebesbuch dar. Er ist als der echte geistliche Sänger verlor, das Haupt mit dem Köpfe bedeckt, das Antlitz von sinnendem Ernste befeelt, das Haar lang auf die Schulter herabfließend. Malerisch wirkt das historische Kostüm: Pumpstiefen, Schürweste und darüber der offene Talar. Das Standbild des Dichters hat eine Höhe von 2,55 Metern, das Modell wird nunmehr in Bronze gegossen.

Die Rache des Verführers. Der 42-jährige Metallschleifer Johann Eisenbein aus der Hasenheide 50 unterhielt seit sieben Jahren ein Liebesverhältnis mit der jetzt 25-jährigen Arbeiterin Anna R. aus der Reichenberger Straße in Berlin. Die R. wußte nicht, daß Eisenbein bereits verheiratet und Vater mehrerer Kinder war. Eisenbein hatte vielmehr der Anna R. die Ehe versprochen. Als das Mädchen nun dieser Tage die Wahrheit erfuhr, schrieb sie ihm einen Abschiedsbrief. Der Metallschleifer erwiderte ihr schriftlich, daß er ihr einen „Denkettel verabreichen werde“, wenn sie nicht zu seinem Geburtstag am 31. März zu ihm kommen würde. Anna R. folgte natürlich dieser „Einladung“ nicht. Als sie am zweiten Osterfeiertag nachmittags mit ihren Familienangehörigen durch die Bergstraße in Rigdorf ging, trat unvermittelt Eisenbein auf sie zu. Die Arme ausbreitend, rief er: „Empfange deinen Lohn, Treulose!“ Alle glauben, daß er das Mädchen küssen wollte, er biß ihr aber das linke Ohr glatt vom Kopfe ab, worauf er es auf die Erde spie. Mit einem Schrei brach die Ohnmächtige zusammen. Das Publikum ergriff den wohen Menschen und schlug ihn nieder. Das Mädchen wurde nach der Rigdorfer Krankenanstalt gebracht, doch gelang es nicht mehr, das abgebißene Ohr wieder anzuhängen. Der Missetäter wurde schließlich der Polizei übergeben. Er ist schon wegen Körperverletzung vorbestraft.

Ein Auffehen erregender Selbstmord in München beschäftigt dort die öffentliche Meinung in hohem Grade. Der ärztliche Leiter des unter dem Protektorat der Prinzessin Leopold stehenden Waisenkinderhospitals in München-Schwabing, Dr. Hüpler, hat sich in der Nacht zum Osterfestmorgen erschossen. Ueber die Gründe zur Tat wird folgendes bekannt: Der junge, lebensfrohe Arzt hatte zeitweilig Anfälle tiefer Melancholie. Unmittelbare Ursache zu dem Selbstmord mögen jedoch Differenzen mit den ärztlichen Standesgenossen gegeben haben. Im Waisenkinderhospital, das durch die Kinderärzte Dr. Drummly und Heder mit bescheidenen Mitteln im Stadtteile Schwabing gegründet, langsam zur Höhe gebracht und dann an einen Verein unter Mitwirkung eines Münchner Boge übergeben worden war, hat der Vorstand mit der Zeit sein Regiment auch auf rein medizinische Angelegenheiten ausgedehnt, und die verdienstlichen Gründer, die Doktoren Heder und Drummly, sind schließlich durch den von der Vorstandschaft protegierten jungen Dr. Hüpler, von ihrem Schicksal verdrängt worden. Alle drei ärztlichen Standesvereinigungen Münchens haben sich in der Sache amtlich gegen Dr. Hüpler ausgesprochen, der den Spruch des ärztlichen Standesgerichts zunächst nur als eine Verwarnung aufsaßte. Schließlich haben aber die Vorgänge wohl doch sein zur Depression ohnehin geneigtes Gemüt verhärtet, jedoch der auch von Verfolgungswahn geplagte schließlich zur Bistole gegriffen hat. Die Prinzessin Waisa, wohl veranlaßt durch diesen traurigen Fall, hat ihr Protektorat über das Kinderhospital niedergelegt. Auch der Vorstand des Hospitals sowie die Ärzte und Schwestern sind von ihren Ämtern zurückgetreten.

Eine eigenartige Warnung brachte, wie aus Betschin mitgeteilt wird, die „Zeitung für das Oberbrun“; sie lautet: „Nachdem in letzter Zeit in dem Reich bei meinem Erbgräbnis zwei Personen freiwillig den Tod gesucht haben, bin ich durch den Ortsvorstand aufgefordert worden, den Jaun um den Leich um zwei Fuß zu erhöhen. Dazu fühle ich mich durchaus nicht verpflichtet, warne aber hierdurch jeden Selbstmordkandidaten ernstlich, meinen Leich zu solchen gottlosen Handlungen zu mißbrauchen. Betschin, im März 1907. Max Binte, Gutsbesitzer.“

Standesamtsnachrichten aus Gröbba

vom 16. bis 31. März 1907.

Geburten. Ein Knabe: Dem Hammerarbeiter Wld. Reinhold Leuschner in Böhren, dem Maurer Friedr. Emil Selgt in Gröbba, dem Bahnarbeiter Eward Robert Wolf in Böhren. Eine Tochter: Dem Lagermeister Otto Paul Sanger in Gröbba, dem Arbeiter Friedr. Wilhelm Vels in Gröbba, dem Schlosser Johann Ernst Bläße in Gröbba, dem Dekorationsmaler Adolf Emil Kost in Gröbba, dem Hammerarbeiter Richard Eward Better in Böhren, dem Bierbändler Emil Otto Wänd in Gröbba, dem Schlosser Friedr. Paul Schrapel in Gröbba, dem Former Karl May Braune in Gröbba.

Hufgebote. Der Bahnarbeiter Karl Paul Runge mit der Arbeiterin Martha Selma Möbius in Gröbba. Der Schlosser Gustav Adolf Koch mit Alma Frieda Better in Böhren. Der Glaser Franz May Albin Kornmann in Zeitz mit Emilie Anna Unger in Forberge.

Eheschließungen. Der Hausbes. und Schiffer Otto Paul Müller in Kleinshöpa mit Emma Laura Hättisch in Gröbba. Der Kaufmann Alfred Gustav Alwin Kern in Dresden mit Selma Martha Werner in Gröbba. Der Tischler May Emil Ludwig in Popplitz mit Emilie Selma Better in Gröbba. Der Streckenarbeiter Franz Richard Kühne in Vornitz mit Klara Frieda Schäfer in Merzdorf. Der Postbote Friedr. Hermann Vogelgesang in Riesa mit Martha Klein in Gröbba.

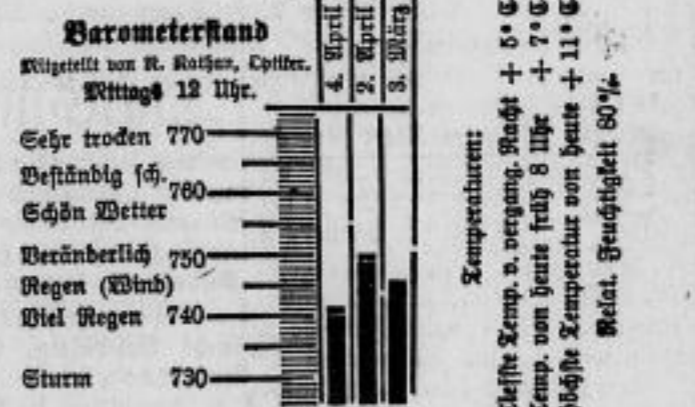
Storbefälle. Gertrud Anna Nic in Merzdorf, 2 M. alt, Frau Amalie Henriette verm. Better geb. Rolke in Gröbba, 69 J., der Hammerarbeiter Friedrich Ernst Kulle in Gröbba, 43 J., der Arbeiter Traugott Ernst Thomas aus Wügelin, 64 J., der Kaufmann Bernhard Aug. Wld. Heinrich Zander in Gröbba, 52 J.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 3. April 1907.

Weizen, fremde Sorten,	10,—	10,60	pro 50 Mts
„ „ „ „	9,75	9,90	„ „
Roggen, niederländisch sch,	8,95	9,15	„ „
„ „ „ „	8,95	9,15	„ „
„ „ „ „	8,90	9,—	„ „
„ „ „ „	9,05	9,20	„ „
Gerste, Braun, fremde,	—	—	„ „
„ „ „ „	—	—	„ „
„ „ „ „	7,35	7,60	„ „
Hafser, schlesisch	9,20	9,80	„ „
„ „ „ „	9,25	9,70	„ „
„ „ „ „	—	—	„ „
Erbsen, Koch-	9,75	10,25	„ „
„ „ „ „	8,75	9,25	„ „
Hau	8,80	3,70	„ „
Stroh, Heulandisch	2,90	3,10	„ „
Stroh, Raschmündsch,	—	—	„ „
„ „ „ „	2,40	2,70	„ „
„ „ „ „	2,10	2,40	„ „
Rastefeln	3,—	3,30	„ „
Butter	2,40	2,60	„ „

Wetterwarte.



Niederlagsverhältnisse des 50 Flußgebiets Sachsens

in der 3. Dekade des März 1907.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet	normal		
	normal	Abweichung	Flußgebiet		normal	Abweichung	
Elsterthal, n.	11 14	- 3	Amoben	21 37	- 6		
„ „	— 18	—	Cibitz	19 15	+ 4		
„ „	18 21	- 3	Döbnitz	21 15	+ 6		
Baabe	11 14	- 3	Jahna	18 15	0		
Schwarze Elster	— 16	—	Zommerischer Wasser	21 18	0		
Wilsa, ohne W. u. G.	12 16	- 4	Teichsch	16 18	+ 3		
Wilsa und Gula	15 16	- 1	Berechnigte Weichitz	28 16	+ 12		
Wilsa	17 21	- 4	Wilsa	38 21	+ 15		
Berechnigte Wilsa	15 14	+ 1	Kote	42 22	+ 20		
Wilsa, n. n. n.	21 17	+ 4	Lochwitzbach	30 18	+ 2		
Wilsa, n. n. n.	21 19	+ 2	Wilsa	37 21	+ 16		
Wilsa, n. n. n.	20 25	- 5	Wilsa	50 21	+ 29		
Wilsa, n. n. n.	19 16	+ 3	Fleisa	33 19	+ 14		
Wilsa, n. n. n.	30 22	+ 8	Prichitz	18 18	+ 2		
Wilsa	23 17	+ 6	Wilsa	20 16	+ 2		
Wilsa	24 23	+ 11	Wilsa	28 19	+ 9		
Wilsa	48 25	+ 18	Wilsa	28 19	+ 9		
Wilsa mit Selma	27 22	+ 5	Wilsa	24 19	+ 5		
Wilsa u. Wilsa	12 25	- 13	Wilsa	11 15	- 4		
Wilsa	23 19	+ 4	Wilsa	13 15	- 2		
Wilsa u. Wilsa	48 22	+ 26	Schwarze Elster	16 15	+ 1		
Wilsa	22 15	+ 4	Wilsa	18 17	+ 1		
Schwarzwasser	17 28	- 9	Wilsa	22 16	+ 6		
Wilsa	31 20	+ 11	Wilsa	22 19	+ 3		
Wilsa	30 21	+ 9	Wilsa	20 17	+ 3		

Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendencheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhöfstr. 2
(früher Creditanstalt).
Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Für die freundlichen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen hierdurch allen den innigsten Dank.

Riesa, 3. April 1907.

J. Gählinger und Frau geb. Wilsdorf.

Am Mittwochabend ist auf dem Wege von Wettinerstr. bis Albertplatz eine

silberne Damennuhr verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Dank u. Belohnung abzug. Wettinerstr. 19, 1. l.

Verloren

dreiteiliges Ende einer Pelzboa. Gegen Belohnung abgegeben. Mathildenstraße 3, 2. Et. z.

Freundliche Wohnung, 1 oder 2 St., R., A., bis 220 Mk. sofort gesucht. Offerten unt. P O in die Expedition d. Bl.

Wohnung,

Sonnenseite und Gas erwünscht, 1. Juli gesucht. Bitte Offert. unt. „Logis 5000“ in die Exp. d. Bl.

Freundl. Logis,

1 oder 2 Stuben, 2 R. u. Zubehör sofort beziehbar, zu mieten gesucht. Angebote unter Z B H in die Expedition d. Bl. erbeten.

Stube mit Kammer und Zubehör ist den 1. Juli zu vermieten am Raudteil Nr. 1a.

Gut möbliertes Zimmer

von Mitte April bis Mitte Juni gesucht. Offerten unter Ha 6 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnung.

Freundl. Mansarden-Wohnung zum Preis von 120 Mk. ist sofort zu vermieten bei Großpötsch, Albertstraße 7.

Ein freundliches Logis im Hinterhaus ist zu vermieten, sofort oder später zu beziehen Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 4.

Wohnung im Hinterhaus, St., R., Küche u. Zubeh. ist billig zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Elbberg 3.

Freundliche 1. halbe Etage, Nähe Kaiser Wilhelmpl., 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten, 1. Juli zu beziehen Goethestraße 100, part. links.

Schlafstelle fr. Wilhelmstr. 12, 3 Et. z. Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3.

Freundliche Wohnung, 1. Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche nebst Zubeh., 1. Juli beziehbar, zu vermieten bei Eduard Uhlig, Bismarckstr. Nr. 35.

Eine Wohnung mit Zubehör, Oberstube, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Köderan, Hauptstr. Nr. 5.

Zwei schöne Wohnungen sind zu vermieten Gröbe, Kirchstr. 6.

Hauptstraße 63

ist die 2. Etage, 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, passend für einzelne Leute, per sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Hauptstraße 79 ist die I. Etage,

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten.

2 Logis (Preis 160 und 145 Mk.), 1. Juli beziehbar, zu vermieten. Heinrich Jemsen, Wettinerstr.

Schlafstelle fr. Goethestr. 32, 2. Et. z.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermieten und 1. Juli beziehbar Schützenstraße 7.

Ein möbl. Zimmer an 2 Herrn zu vermieten Schillerstr. 8, 1. Et. z.

Eine schöne Wohnung, neu eingerichtet, Goethestr. Nr. 26, 1. Et., preiswert zu vermieten, sofort oder 1. Juli bis 3. beziehbar. Näheres beim Besitzer Oppstraße Nr. 12, 2. z.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 926 Millionen Mark. Bis her ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 488 Millionen M. Die Rezs haben Nebenrisiko kommen unterstützt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 287 Millionen M. zurückgewährt. Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unberfallsbarkeit sofort, Krankenbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: Carl Born in Ri esa, Albertstraße 6, II.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. Juli zu vermieten Hauptstraße 3.

Eine Wohnung zu vermieten. Gustav Gahn, Köderan.

Wohnung, Stube, Kammer und Küche, 3. Et., sofort zu vermieten, 1. Juli beziehbar Standeshofstraße 12.

Separates möbliertes Zimmer zu vermieten Goethestr. 15, pt. 2. Et. z. Schlafst. f. Wilsstr. 102, 2. Et.

Eine schöne, sonnige Wohnung in 2. Etage, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort od. 1. Juli zu vermieten Niederlagstr. 14.

9000 Mark

auf 1. Hypothek auf ein Landgrundstück sofort oder den 1. Juni gesucht. Offerten unter S D in die Expedition d. Bl. erbeten.

3 Mädchen könn. unentgeltl. Damenschneidern erlernen. Wilhelmstr. 6, 1.

Für 1. Mai suche ich ein älteres, fleißiges und sauberes Stubenmädchen. Frau Marie Schönderr, Bahnhofstraße 6a.

Jüngeres Mädchen,

möglichst vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. Wo? zu erfähr. Bismarckstr. 70, Baden.

Dienstmädchen

nach Leipzig per sofort oder später für Privathaus halt gesucht. Zu melden Wettinerstraße 27, 2.

Suche per 1. Mai solides, anständiges Hausmädchen,

Hausmädchen,

welches selbständig kochen kann, für meinen Haushalt (2 Personen). Näheres mit Bohnensprüchen an Frau G. Wittig, Oberlöhnhofs Wadewal, Kronprinzstraße Nr. 2.

Eine anständige Frau sucht Beschäftig. im Weidnähen und Ausbessern. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Jüngere, saubere Frau

wird für Sonnabend nachmittag zum Reinemachen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Stubenmädchen-Gesuch.

Für 1. Mai wird ein Stubenmädchen für ein Rittergut, welches geschickt im Zimmerreinigen ist und das Plätten versteht, gesucht. Offerten mit Alters- und Gehaltsangabe, beg. abschriftl. Zeugnissen, unter G. R R 3 Hauptpostamt Ri esa, erbeten.

Hausmädchen

Ein anständiges, fleißiges Hausmädchen wird sofort oder 15. April gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dienstmädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren ist, für 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Junge Damen,

welche das Schneidern u. Schnittzeichnen gründlich erlernen wollen und dabei für sich und ihre Angehörigen arbeiten können, erhalten Unterricht bei

Frau J. vorw. Dorz, Goethestraße 56, 2.

Hausbursche,

Küchenmädchen und unabhängige Frau zu Kindern gesucht. Hotel zum Stern.

Lichtiger Schmelz (Schirmermeister) für sofort gesucht. Ri esaer Waggenfabrik Seidler & Co.

Ein Knabe,

nicht unter 12 Jahren, sofort als Aufwartung gesucht Hauptstraße 3.

Perfekter Köchler

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Servieren von Dinern und Hochzeiten für Privat u. Hotel. Hochachtungsvoll Philipp Widner, Schulstr. 6a, 2.

Eine hochtragende Zuchtstute steht zum Verkauf in Nr. 8 zu Radewitz b. Langenberg.

Eine neuweilene Kuh, gut im Nutzen, steht zum Verkauf Hauptstr. Nr. 31.

Gebrauchter Kinderwagen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter W G 36 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Guterh. Kinderwagen mit Gr. billig zu verkaufen Pöppelstr. 21a, 3.

Prima Mariascheiner Braunkohlen (Dahlhofs-Kleinverkauf) empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Ri esa Oskar Hautsch.

Brüder „Paul“ Alleinvertreter ab Schiff A. G. Kering & Co.

BRICKETS

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, garte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Stedenpferd-Bienenmilch-Seife von Bergmann & Co., Wadewal mit Schutzmarke: Stedenpferd. A St. 50 Pf. i. Ri esa: Oscar Förster, A. B. Heunide, F. W. Thomas & Sohn, Auler-Drogerie, P. Blumenstein u. in der Stadt-Apotheke, in Gröbe: Alfred Otto u. Theob. Zimmer.

Bruteier-Versandt

von nachstehenden Stämmen: Schwarze Minorke, Dhd. 2,50 Mk., Langshan, 3,00, Felling-Guten, 3,50. Erhielt 1906 Staatssehrenpreis, Alb. Verbandsmed., 12 Ehren- und Erste Preise, sowie 2. u. 3. Pr. C. Goetze, Freigut Lindhof b. Oschag.

Mineralwasser

stets in frischer Füllung bei Oskar Förster Central-Drogerie.

Pantoffel-Sölzer

in sauberster Ausführung offeriere zu den billigsten Preisen. Größere Abnehmer gesucht. W. Kulms, Pantoffel-Sölzerfabrik, Wädberg (Wils).

Handelslehranstalt zu Ri esa.

Die Aufnahmeprüfung findet Sonnabend, den 6. April c., vorm. 8-12 Uhr im Klassenzimmer Nr. 3 (partierre) der Handelsschule statt. Anmeldungen neuer Schüler, soweit sie noch nicht erfolgt, sind bis zum 5. April beim Unterzeichneten zu bewirken. Auch ist bis dahin noch das Entlassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. Köthlich, Direktor.

Innung „Bauhütte“ zu Ri esa.

Die Aufnahme der neuen Bechlinge, sowie die Losbrüche der ausgebildeten Bechlinge im Maurer-, Zimmerer- und Schiffsbauhandwerk bei obiger Innung findet Mittwoch, den 10. April, nachmittags 3 Uhr im Restaurant zur „Wiltterrasse“ in Ri esa statt. Der Vorsitzende: R. Schneider, Baumeister.

Fahrräder, M. Franke, Ri esa.

Alle Reparaturen werden sachgemäß und billigt ausgeführt. Großes Lager aller Ersatz- und Zubehörtteile.

Riesaer Grabsteingeschäft

Carl Ottilie Pöppelstr. 21a empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Grabsteingeschäft einschlagenden Arbeiten in jeder Steinart nur in künstlerischem und modernem Stil. Größte Anstaltungshalle moderner Grabdenkmäler im Orte.

Schweinefleisch.

Verkaufe diese Woche junges fettes Schweinefleisch, Pfd. 65 und 70 Pfg., Speck und Schmeer Pfd. 65 Pfg., ff. harte u. frische hausgeschlachtene Blatz und Leberwurst, nur diese Woche Pfd. 60 Pfg., ff. geräucherter Bratwurst. Eduard Uhlig, Bismarckstraße Nr. 35.

Vieh- und Inventar-Auktion.

Veränderungshalber sollen Sonnabend, den 6. April, von vormittags 10 Uhr an in Nr. 1 in Oberreuthen 4 Kühe, neumeilend und tragend, dabei 2 starke Jungkühe, 1 tragende Kalbe, 5 Aufzugeschweine, 3 bergl. Kietner, 14 Hühner, 1 Hahn, 1 Wagen mit Dungebrette, 1 Handwagen, 1 paar Ernteleitern mit Zubehör, 1 Ackerpflug, 1 Haken, 1 Pator, 1 Seilwinde, 2 Eggen, 1 Schiebedeck, 1 Kadebarr, 1 Getreidereinigungs- und 1 Waschmaschine, 1 Dezimalwaage 5 Str., 1 bergl. 3 Str. Tragkraft, 2 Aufstreuweie, 2 Schirrtellen u. dgl. m., 2 Bettstellen, 2 Matratzen, 50 Stück Viehfische meistbietend, sowie ebenfalls das vorhandene Schlitt- und Gebundstroh und Kartoffeln gegen Barzahlung verkauft werden. J. A. J. Gensel.

Versteigerung.

Dienstag, den 9. April a. c., von vormittags 1/9 Uhr an kommen auf dem am Steindruck in Gröbe gelegenen Werkplatz durch Unterzeichneten wegen Geschäftsaufgabe freiwillig nachstehendes Baumaterial und Handwerkszeug gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung. Material: Rohgewebe, Stengelrohr, Gobelbienen, div. Bretter, Scheuerleiste, div. Osenlacheln, 2 Fah Teer, 1 Fah Carbolinum, 1 Fah weiße wetterbest. Farbe, Latten, flucht. Stängel, Cementstufen, Cementgewände, Cementkellerfenster, flucht. Stangen, Chamottezeug, Sandsteinplatten, Sandsteinquader, Cement- und Chamotterohre, Granitplatten, Cementplatten, Dachpappen. Rüstzeug und Geräte: div. alte Fenster, 1 Tau (ca. 45 m lang), div. Cementzeugformen, Ketten, 1 Baumwinde mit Drahtseil, 2 eiserne Kammeln, Wasserkränze, Schaufeln und Spaten, Hacken, Sägen, Fügebänke, großer Posten Rüstbänke, 1 Jweiradwagen, 10 Kadebarrren, 2 Steinbänke, Leitern, Schöhrriegel, großer Posten Kalkkasten, Wassergöber, Kalkbutten, Ziegelröße, Eisenteile und Werkzeuge, Siebe und Durchwürfe, Eimer und Kannen, 1 Schleifstein, 1 Werkplatzbude teils massiv (1820 Mk. Brandkasse), 2 bergl. teils offen (zum Abbruch), ca. 150 Pfd. m. Anzündung, 1 Lichtpausapparat, ca. 20 Pfd. m. Drahtgazezeug, 1 Motorrad, 1 Paar Fußbodenpanzer (D. R. P.), 1 Dezimalwaage mit Gewicht u. a. m. Hermann Scheide, vereideter Auktionator und Taxator.

dänischer Arbeitspferde

Bei mir in Oschag zum Verkauf.

H. Strehle, Oschag.

Sonnabend, den 6. April, vormittags 11 Uhr, sollen in Kalkreuth 2 Mastochsen gegen das Aufgebot veräußert werden. Königl. Remontedepot Administration Kalkreuth.